

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Kribi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam  
23. August 1913  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 8 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defourerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die beispaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf., Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge treten eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defourerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-  
gang XV.  
Nr. 68

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-  
Angabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Deutschland und die chinesischen Rebellen.

Berlin, 22. August. (W. T.). Aus Nanking wird gemeldet: Der Rebellenführer richtete an den deutschen Konsul ein Schreiben, worin er behauptete, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ die Stellung der Aufständischen beschoß. Er drohte die Beschädigung des Kreuzers an. Der Konsul und der Kommandant protestierten. Der Kreuzer „Scharnhorst“ ist nach Nanking abgegangen.

## Ueber unsere Handelsverträge.

Die Saumseligkeit unserer Parlamente bei den Haushaltsberatungen hat es mit sich gebracht, daß in unseren Ministerien unter Anhäufung einer kaum noch erträglichen Arbeitslast die Vorarbeiten für den folgenden Etat bereits aufgenommen werden müssen, wenn der eine Etat noch nicht einmal bis zur endgültigen parlamentarischen Erledigung gekommen ist. Etwas günstiger liegen die Dinge bei den, wie man es vielleicht bezeichnen kann, internationalen Zolltats, aber wenigstens die Handelsverträge für eine Dauer von 10-12 Jahren festgelegt werden, so gilt doch auch hier im allgemeinen, daß dem Abschluß eines Handelsvertrages, einer Festlegung der Zollbilanz zwischen zwei Mächten, die Vorbereitung des nächsten Vertrages fast auf dem Fuße folgen muß. Demgemäß ist es gegenwärtig keineswegs etwa verfrüht, dem Gedanken näher zu treten, wie sich die handelspolitischen Beziehungen in dem für sie kritischen Jahre 1917 wieder gestalten dürften.

Fast könnte man sogar sagen, daß ein handelspolitischer Grundgedanke in dem Augenblick, in dem er allgemeine Geltung erreicht, überlebt ist. Spiel und Gegenpiel der verschiedenen wirtschaftlichen Prinzipien wiederholen sich im beständigen Wechsel. Feiert man heute die langfristigen Handelsverträge als höchste handelspolitische Klugheit, so bekämpft man morgen die Bindung auf lange Zeit als zu starr gegenüber dem fortgesetzten Wechsel der Lage auf dem Weltmarkt. Sieht man heute in der Meistbegünstigung der Weisheit letzten Schluß, so entdeckt man morgen, daß die notwendige Reziprozität durch die Meistbegünstigung nicht genügend gewahrt werde.

Unser Handelsvertrags-System ist beispielsweise ausgegangen davon, daß wir zuerst mit der verbündeten Nachbarmonarchie zur handelspolitischen Verständigung kamen. Das war bei der letzten Revision der Handelsverträge schon nicht mehr der Fall und wird es in Zukunft aller Wahrscheinlichkeit nach noch weniger sein, ja am Ende auch nicht sein dürfen. Als der erste deutsch-österreichische Handelsvertrag des neuen Systems zu Stande kam, machten die leitenden Männer die einfache Rechnung auf: Oesterreich-Ungarn wollte Agrarprodukte, Deutschland Industrieprodukte ausführen. Da kam man verhältnismäßig leicht zuzummen. Inzwischen hat sich die österreichische Wirtschaft weiter entwickelt; man braucht die Agrarprodukte mehr im eigenen Lande und will fremde Industrieprodukte nach Möglichkeit abschließen. Kann Deutschland aus politischer Freundschaft seine Agrarzölle heute in erster Linie gegenüber Oesterreich-Ungarn binden, das an ihnen ja doch nur noch ein wesentlich verringertes Interesse hat? Automatisch fallen dieser ermäßigten Zollsätze jenen anderen Meistbegünstigungsländern zu, die an ihnen ganz ungleich mehr interessiert sind und wir geben die wichtigste, wertvollste Waffe in den Verhandlungen mit jenen anderen Ländern aus der Hand.

In Zukunft werden wir daran denken müssen, daß die nord- und südamerikanischen Länder unseren Markt am meisten mit Getreide versehen und daß wir es gerade in jenen Ländern am schwersten haben, den Boden für unsere industriellen Exporte zu bereiten, weil wir keine Handhabe mehr besitzen, sie zu besonderen Gegenleistungen auf dem Gebiete der Industriezölle zu veranlassen, sobald die Basis für die Zugeständnisse auf dem Gebiet unserer Agrarzölle festgelegt ist. Zu berücksichtigen wird auch, wenn vielleicht in der kommenden Handelsvertragsperiode noch nicht so sehr, die wachsende Leistungsfähigkeit unserer Schutzgebiete für die Lieferung von Rohstoffen sein.

Bei dieser Sachlage ist für die Zukunft in Erwägung zu ziehen, Handelsvertragsverhandlungen mit jenen Ländern zu beginnen, die uns die meisten Agrarprodukte liefern und in denen wir einen möglichst günstigen Boden für unsere industriellen Exporte bereiten möchten. Nur dann werden wir es auch dort zu einer wirklichen Gegenseitigkeit bringen können.

Jedenfalls muß sorgsam beachtet werden, daß auch auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik dauernd alles im Fluß ist, daß es nicht angeht, alte Verträge wieder abzuschreiben, daß ein gestern vielleicht bewährtes System morgen grundversholt sein kann. Schema F ist auf keinen Fall am Platze. Wir haben im Laufe der Zeit beispielsweise auch erfahren, daß auch die durch den Frankfurter Frieden festgelegte „ewige“ Meistbegünstigung uns keineswegs davor sichert, daß Frankreich uns durch bestimmte zollpolitische Maßregeln anderen Ländern gegenüber benachteiligen kann.

Wir müssen dem gemäß immer wieder neu lernen, durch welche Mittel tatsächliche handelspolitische Gegenseitigkeit zu gewährleisten ist. Und auch wenn wir wirtschaftspolitische Verständigung als ein wertvolles Hilfsmittel staatspolitischer Verständigung anerkannt haben, dürfen wir uns nicht darauf festlegen, die wirtschaftspolitische Neuverhandlung unbedingt zu beginnen mit politischen Verbündeten, sondern müssen dem Wandel der wirtschaftlichen Lage in den verschiedenen Ländern Rechnung tragen und mit handelspolitischen Abmachungen in erster Linie dort einsetzen, wo es sich für uns um umfangreichen Austausch ungleicher Warengattungen handelt — das heißt namentlich, wo wir als Massenabnehmer von Agrarprodukten einen Druck ausüben vermögen auf möglichst weite Deffnung des Marktes für unsere Industrieprodukte.

So kann für jede Handelsvertragsperiode ein anderes Land das an erster Stelle zu bearbeitende sein und je nach Gestaltung des Weltmarktes wird eine jede solche Handelsvertragsperiode eventuell unter einem anderen Zeichen zu stehen haben.

## Kamerun fordert politische Rechte.

Die Handelskammer für Süd-Kamerun zu Kribi, deren Geschäfte durch einen eigenen Syndikus (Rechtsanwalt Prange), der gleichzeitig Mitglied des Gouvernementsrates der Kolonie ist, geführt werden, hat sich in einer ihrer letzten Sitzungen ausführlich mit der Verwaltung des Schutzgebietes befaßt. Dem offiziellen Sitzungsprotokoll zufolge erfolgten die Verhandlungen an der Hand des der Kammer vom Gouvernement zugestellten Etatsentwurfes für das Jahr 1914/15. Dieser schließt in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 17,3 Millionen Mark ab, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um rund 4 Millionen Mark bedeutet. Davon werden vom Deutschen Reich 3,1 Millionen für die Militärverwaltung beigesteuert, während alle übrigen Einnahmen von der Kolonie selbst aufgebracht werden. Angesichts dieser Sachlage wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß die weiße Bevölkerung in Kamerun heute noch ebenso arm an

politischen Rechten sei, wie zur Zeit des Erwerbs der Kolonie. Die Mitglieder des Gouvernementsrates, der lediglich beratende Stimme habe, würden ohne Befragen der Bevölkerung durch Ausschreiben einer Wahl einfach vom Gouverneur ernannt und beständen zudem zum großen Teil noch aus vom Gouvernement unmittelbar abhängigen Beamten. Es gelangte daher folgende Resolution zur Annahme:

„Die Handelskammer für Süd-Kamerun fordert eine Aenderung des bisherigen verfassungsmäßigen Zustandes, welcher der Kolonie angesichts der fortschreitenden Entwicklung nicht mehr würdig ist. Sie tritt ein für die Ausrichtung eines aus öffentlichen Wahlen hervorgehenden Rates mit entscheidenden Befugnissen, für die finanzielle Selbständigkeit der Kolonie und für eine verfassungsmäßige Vertretung der kolonialen Erwerbstätigen bei den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches.“

Bei der sich anschließenden eingehenden Beratung des Etats führte die Kammer Klage über die erhebliche Steigerung für die Bedürfnisse der Zivilverwaltung, die besonders durch die Einstellung von 127 neuen etatsmäßigen Beamten bedingt ist. Alle Anwesenden waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Einstellung so vieler neuer Beamten nicht erforderlich sei und betonten, daß neue Beamte nur für wirtschaftliche Verwendungszwecke angefordert werden sollten. In der Verlängerung der Dienstperiode der Beamten von 1½ auf 2 Jahre wurde eine weitere Möglichkeit zur Verminderung des übermäßig kostspieligen Beamtenapparates erblickt. Gegenwärtig seien zur dauernden Besetzung von 3 Stellen während zwei Jahren 4 Beamte erforderlich. Für die Verlängerung der Dienstzeit wurde besonders auf den allgemeinen Fortschritt in den sanitären Verhältnissen der Kolonie hingewiesen und auf die Widerstandskraft des Europäers gegen das kameruner Klima bei vernünftiger Lebensweise und regelmäßiger Prophylaxe. Besonders für den Sitz des Gouvernements in Buea, hoch oben am Abhänge des Kamerunberges mit seinem nahezu europäischen Klima fehle für eine nur 1½ jährige Dienstperiode jegliche Berechtigung.

Im Anschluß daran wurde die Verlegung des Gouvernements von Buea nach dem Wirtschaftszentrum Duala gefordert. Der Einwand größerer Unnehmlichkeit und Bekömmlichkeit des Aufenthaltes in der kühlen Gebirgsluft von Buea müsse vor der Pflicht der Beamten der Kolonie gegenüber zurücktreten. Von größter Wichtigkeit sei, daß diejenigen Personen, die für die Beurteilung der Bedürfnisse und Beschwerden der kolonialen Beamten und Privatleute in letzter und oft einziger Instanz in Betracht kämen, unter dem Einflusse derselben Umgebung ständen und daß sie das Wohl und Wehe der Kolonie nicht aus der Ferne und nicht ausschließlich aus den Akten, sondern in unmittelbarer Nähe und aus der lebendigen Anschauung zu begreifen suchten.

Die für das Schulwesen im Etat ausgeworfenen Mittel wurden als unzureichend bezeichnet. Denn es herrsche ein ganz empfindlicher Mangel an Eingeborenen, die im Lesen, Schreiben, Rechnen und Deutschsprechen genügend bewandert seien, um bei den einzelnen Firmen Verwendung finden zu können. Die gegenwärtige Anzahl solcher Eingeborener reiche nicht einmal für die Regierung aus. Es soll an dem Grundgedanke festgehalten werden, daß die konfessionslose Regierungsschule ohne Rücksicht auf die Verbreitung der Missionsschulen mit staatlichen Mitteln mehr als bisher zu fördern ist. Denn der Einfluß auf die Eingeborenenbevölkerung, der durch die Herrschaft in der Schule verbürgt sei, wäre zu groß, als daß man seine Preisgabe an nicht staatliche Faktoren verantworten könne. Bei Erörterung der lokalen Bedürfnisse des Südens der Kolonie wurde insbesondere die Notwendigkeit der Errichtung einer Lehrerschule für Eingeborene in Kribi hervorgehoben. Ferner wurde die Legung einer Wasserleitung gefordert, damit endlich der Hauptort des Südens der Kolonie

mit gesundheitlich einwandfreiem Trinkwasser versorgt werde. Endlich wurde die Einstellung erheblicher Mittel für den Ausbau des Wegenezes, insbesondere für Anlegung von Automobilstraßen für den Lastverkehr befürwortet.

## Erweiterung der Befugnisse des Landesrats von Deutsch-Südwestafrika.

Die f. Zt. von Herrn Gouverneur Dr. Seig in einem Telegramm an den Landesrat angekündigte Erweiterung der Rechte des südwestafrikanischen Landesrates ist jetzt durch eine im „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlichte Verfügung des Reichstanzlers in Kraft getreten. Die Verfügung bestimmt:

1. Verordnungen des Gouverneurs, die sich beziehen auf:
  1. Die Bekämpfung von Seuchen unter Menschen und Tieren,
  2. das Wege- und Wasserrecht,
  3. das Jagdrecht,
  4. die Land- und Forstwirtschaft und die Viehzucht,
  5. die Anwerbung und die Dienst- und Arbeitsverhältnisse der Eingeborenen,

bedürfen vor ihrer Veröffentlichung der Zustimmung des Landesrats. § 2. In einem zustimmenden Beschluß des Landesrats im Sinne des § 1 dieser Verfügung genügt die einfache Stimmenmehrheit; es muß jedoch bei der Abstimmung mindestens die Hälfte der Mitglieder des Landesrats anwesend sein.

§ 3. In Fällen dringenden Bedürfnisses ist, sofern der Landesrat nicht versammelt ist, der Gouverneur berechtigt, Verordnungen der im § 1 bezeichneten Art auch ohne vorherige Zustimmung des Landesrats zu erlassen (Notverordnungen). Derartige Verordnungen sind dem Landesrat bei seinem nächsten Zusammentritt sofort zur Genehmigung vorzulegen.

Die Verfügung bedeutet für die Selbstverwaltung unserer Schwesterkolonie in Südwestafrika zweifellos einen Fortschritt, und wir können hier nur der Erwartung Ausdruck geben, daß mit Einrichtung des Landesrats für unser Ostafrika gleich von vorneherein eine ähnliche Ausdehnung seiner Befugnisse durch Reichstanzlerverfügung erfolgt.

## Änderung im Frachttarif der Schutzgebietsbahnen.

Wie im heutigen „Amtlichen Anzeiger“ bekannt gegeben wird, tritt am 1. Oktober dieses Jahres der Nachtrag III zum Tarife für die Schutzgebietsbahnen vom 1. Juni 1912 in Kraft.

Dieser Nachtrag soll hauptsächlich den schon lange fühlbar gewordenen Mangel des Tarifes vom 1. Juni 1912 beseitigen, welcher in den zu hohen Ausnahmetarifen für die Landesprodukte (Wagenladungen) liegt.

Da eine Beförderung dieser Produkte fast durchweg nur auf größere Entfernungen für die Ausfuhr in Frage kommt, mußten die Höchstfrachttarife möglichst niedrig angesetzt werden.

Es kommen zum Beispiel bei Wagenladungen nach dem neuen Tarif als Höchstfracht für die Tonne zur Erhebung:

- Für alle Hirsearten, Knollengewächse, Hülsenfrüchte und für Mais 15 R., statt früher 30 R.
- Für einheimischen Reis 20 R., statt früher 30 R.
- Für Erdnüsse, Erdmandeln, Sesam 30 R., statt früher 35 R.

Für die zuletzt genannten Desfrüchte wird außerdem ein Ausnahmetarif für Stückgutseigen in Mengen von mindestens 1000 kg mit einer Höchstfracht von 40 R. für die Tonne vorgezogen.

Die günstige Marktlage des Sisalhanfes ließ eine geringe Erhöhung des Ausnahmetarifes für dieses Produkt auf die ersten 120 km als berechtigt erscheinen.

Der billige Ausnahmetarif für Steine und Steinshotter (2 Heller für das To./Km. unter Festsetzung einer Mindestfracht von 2 R. für das To./Km.) soll dem seitens vieler Interessenten gehegten Wunsche auf Erlangung eines guten preiswerten Steinmaterials Rechnung tragen.

Felle und Häute von Wild werden aus Klasse II in Klasse III, Felle und Häute von Rindvieh, Schafen, Ziegen pp. aus Klasse III in Klasse IV versetzt. Bei Häuten und Fellen in Wagenladungen kommen als Mindestgewicht nur 50% des Ladegewichts des verwendeten Wagens zur Berechnung. Außer sonstigen kleineren Ergänzungen weist der Tarif noch die Gewährung von Frachtermäßigungen für die in das Schutzgebiet eingeführten Zuchttiere auf.

Zum Schluß sei noch kurz auf die beantragte Frachtermäßigung für Kautschuk hingewiesen. Wie in den Schutzgebietszeitungen bereits veröffentlicht ist, hat sich der Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke an das Gouvernament gewandt, um für die Zeit der schlechten Marktlage des Kautschuks Tarifermäßigungen auf den Bahnen und auf Schiffen der Ostafrikalinie zu erzielen. Das Gouvernament hat dementsprechend beim Reichskolonialamt einen Notstandstarif beantragt und zwar für die Bahnen von ungefähr 60% Ermäßigung und für die Schiffsbeförderung der Linie von ebenfalls ungefähr 60%. Wie man hört, soll die Linie dieser Ermäßigung günstig gegenüberstehen. Doch

stehen die Antworten von Berlin und Hamburg noch aus. Wenngleich die Frachttarife im Vergleich zu den Kautschukpreisen selbst bei den jetzigen geringen Marktpreisen absolut genommen nicht sehr stark ins Gewicht fallen, so würde doch eine so wesentliche Herabsetzung den durch das Fallen der Preise geschädigten Pflanzern sicher eine fühlbare Erleichterung gewähren. Wir hoffen daher, daß diesen Vorschlägen von den beteiligten Gesellschaften entsprochen wird.

Die Genehmigung des Tarifes in Berlin hat augenscheinlich in Berlin wieder recht lange Zeit in Anspruch genommen, wir wollen hier nur daran erinnern, daß der Gouverneur bereits während der Gouvernementsratstagung im Januar dieses Jahres auf eine „nahe bevorstehende“ Änderung des Tarifes hinwies. Es ist also anzunehmen, daß damals schon oder jedenfalls bald darauf der Tarif dem Reichskolonialamt zur Genehmigung vorgelegen hat.

## Aus unserer Kolonie

### Wirtschaftlicher Landesverband für Deutsch-Ostafrika.

Wie wir hören, findet die diesjährige Tagung der Delegierten des Wirtschaftlichen Landesverbandes am 26. September 1913 in Tanga statt.

Auf der Tagesordnung stehen Besprechungen über die hauptsächlich interessierenden brennenden Tagesfragen, insbesondere:

- Arbeiterfrage,
- Eisenbahn-Politik,
- Selbstverwaltungsbestrebungen.

Es ist wünschenswert, daß der Landesverband immer und immer wieder auf die Fragen hinweist, die die wirtschaftlichen Interessen des Schutzgebietes enthalten. Stillstand ist auch hier Rückschritt.

Das Beispiel von Deutsch-Südwestafrika zeigt, daß durch dauerndes Arbeiten auf diesen Gebieten mit der Zeit doch etwas zu erreichen ist und daß der frühere Widerstand maßgebender Kreise gegen die politische Entwicklung des Schutzgebietes nach der Richtung der Selbstverwaltung hin mehr und mehr abnimmt.

In diesem Sinne begrüßen wir die Delegierten-Versammlung in Tanga und hoffen auf ein ergebnisreiches Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Faktoren.

### Über die Informationsreise des Gouverneurs nach Ostafrika und an den Rufiji

erhalten wir nachstehenden Bericht: „Nachdem am 2. August die Fahrt von Darassalam bis Ngerengere mit der Eisenbahn zurückgelegt worden war, fuhr Erzengel Dr. Schnee in Begleitung des Leiters der Umbaustrecke, Diplom-Ingenieurs Mehfeld, von Ngerengere bis Miteffe mit der Dräse und besichtigte dabei die Umbaustrecke der Tanganilabahn, die hier schwierige Durchstiche und Brückenbauten aufweist. In Miteffe hatte sich der Bezirksamtman Dr. Mahnte eingefunden, der den Gouverneur bis zum Rufiji begleitete. Von Miteffe nach Kiffati ist eine neue Straße im Bau, deren Länge etwa 125 km betragen wird und für die in der Regenzeit zur Zeit völlig von der Bahn abgeschlossenen Pflanzler die Verbindung herstellen soll. Es müssen zahlreiche Brücken und Aufschüttungen hergestellt werden, da der vorhandene Eingeborenenpfad alljährlich auf weite Strecken unter Wasser gesetzt wird. Die ersten 12 km der Strecke wurden im Majimaji-Aufstand von Aufstandsarbeitern gebaut, an der Fortsetzung in der Richtung auf Kiffati zu wird gegenwärtig gebaut. Südlich Miteffe sind an der Straße einige neue Pflanzungen entstanden. Bei dem guten Boden und vorläufig zufriedenstellenden Arbeiterverhältnissen werden die Aussichten von den Pflanzern günstig beurteilt. Unter ihnen befindet sich ein früherer Offizier von S. M. S. „Buffard“, bei dem die Liebe zur afrikanischen Scholle die zum seemännischen Beruf besiegte. Für Pflanzungszwecke geeignetes Land ist in diesen von Eingeborenen dicht besiedelten Gegenden Ostafrikas kaum noch in größerem Umfange vorhanden.“

In der Mission der schwarzen Väter in Matombo traf am gleichen Tage, dem 4. August, etwas später als der Gouverneur der Bischof Vogt aus Bagamojo ein. Völlerschiffe begrüßten den Gouverneur, Glockengeläute den Bischof. Nach teilweise recht anstrengenden Marschen durch das malerisch so reizvolle Uuguru-Gebirge langte der Gouverneur am 10. August in Kiffati an. Auf einer größeren Strecke mußte in bis zu den Knien reichendem Sumpf marschiert werden. In Mvuhha konnte die Pflanzung des Herrn Prüsse, bei Duthumi die der Herren Hürtel und Lehmann besichtigt werden. In der Hauptache wird Kautschuk und Baumwolle gepflanzt. Herr Prüsse beginnt auch mit der Kokosnusskultur, die hier gut fortzukommen scheint, während am mittleren Rufiji hiermit bisher keine Erfolge

erzielt wurden. Die Besichtigung der neu errichteten Doma Kiffati mußte auf den Abend verschoben werden, da große Schwärme Bienen sich dort niedergelassen hatten und den Eintritt verwehrten. Zwei wertvolle europäische Hunde der Herren Schneider und Besser wurden durch Bienenstiche getötet. Bei Kiffati wurde die sehr gut stehende Pflanzung des Herrn Dorendorf, besonders Baumwolle und Kapok, besichtigt.

Von Kiffati aus führte der Marsch durch das Wildreservat von Behobeho nach dem Rufiji. Das Wildreservat, das bereits von Wisman eingerichtet wurde, bildet eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Es ist ein natürlicher Tierpark. Eine große Zahl Schwarzerfenen, Hartbeester, Wasserböcke und Wildschweine standen ruhig am Wege, ohne sich durch die Karawane stören zu lassen. Am Tagalala-See konnte eine Herde Elefanten beobachtet werden. Im Bezirk Rufiji begleitete der vertretende Bezirksamtman Hauptmann Lademann den Gouverneur.

Da das Wasser des Rufiji bedeutend fiel, mußte der Heckraddampfer Tomondo den Gouverneur in Logeloge erwarten, um ihn nach Salale zu bringen. Bis nach Logeloge wurde die Fahrt auf dem Rufiji mit Einbäumen zurückgelegt. Der Gouverneur besuchte die Pflanzungen, des Herrn von Geldern, der Rufija-Pflanzungsgesellschaft G. m. b. H. in Logeloge, des Herrn von Nathusius in Ngohori, die Gouvernements-Baumwollstation in Mpanganja und die Gertpflanzung in Utunge. Die Baumwolle hatte auf einigen Pflanzungen teilweise durch Hochwasser gelitten, stand aber im allgemeinen gut, auf höher gelegenen Flächen vielfach recht gut. In Logeloge wurden durch den Pflanzungsleiter Herrn Hoffmann zwei Dampfpflüge und in Ngohori durch Herrn von Nathusius ein Motorpflug vorgeführt. In Utunge wurde eine Zuckermühle besichtigt. Der gewonnene Zucker wird in der Kolonie durch Eingeborene konsumiert.

Am 17. August wohnte der Gouverneur in der neuen Doma des Bezirksamts Utete. Dort wo die Ausläufer der Kiffatiberge an den Rufiji streifen, erhebt sich das weithin sichtbare festungsartig weiße Gebäude. Leider soll im Vergleich zu Mohoro eine Besserung der Moskitoplage nicht eingetreten sein.

Am 19. August erreichte der Gouverneur Salale, wo die Lösch- und Ladeanlagen und Mangrovenbestände in Augenschein genommen wurden, am 20. August erfolgte die Rückkehr nach Darassalam mit Dampfer Kopuma.

Während der Reise bot sich mehrfach Gelegenheit zur Jagd, unter anderem erlegte der Gouverneur einen starken Gienbullen sowie einige Krokodile und Flußpferde.“

### Zur Studienreise des Herrn Geheimrat von Ostertag.

Geheimrat von Ostertag hat bereits gestern in Begleitung des Leiters des Veterinärwesens, Dr. Lichtenheld, seine Reise durch das Schutzgebiet angetreten. Er begibt sich zunächst über Tanga, Korogwe nach Moschi, um von dort aus die Farmgebiete am Kilimandscharo und Meru zu bereisen. Hierbei will er sich insbesondere über die Seuchenbekämpfung, den Stand der Tierzucht und ihre Aussichten orientieren. Er will daher außer den Farmen auch die Versuchstation Kibongoto und die Serumstation Engare Manuti besuchen.

Auf der Rückfahrt von Moschi nach Tanga ist der Besuch des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts in Amanani vorgesehen. Von Tanga geht die Reise über Mombassa, Nairobi, Nairova, Kifumu nach Muanja. In Nairobi wird die Fahrt zwecks Besichtigung des Veterinärinstituts Kabete unterbrochen. Ebenso wird die Besuchsfahrt in Nairova besucht werden.

In Muanja beginnt voraussichtlich Ende September der Marsch durch die Kinderpegebiete. Er führt über Malama, Singidda, Kondoa-Frangi nach Dodoma. Gelegentlich dieses Marsches will Geheimrat v. Ostertag hauptsächlich die Art der im hiesigen Schutzgebiet durchgeführten Kinderpestbekämpfung und die Ergebnisse der Impfungen kennen lernen.

Von Dodoma aus führt ihn seine Reise nach Mpapua, wo er das im Bau begriffene Seruminstitut und die provisorische Serumstation besichtigen wird. Die Rückkehr nach Darassalam wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des November erfolgen.

## Votales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am 14. Sonntag nach Trinitatis, findet um 9 1/2 Uhr wieder Gottesdienst statt.

— Die Wirtschaftliche Vereinigung hielt am Freitag im Kaiserhof eine Versammlung ab. Eine Anzahl Mitglieder war am Erscheinen verhindert,

sodas die Erwartung auf eine vollzählige Beteiligung mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung nicht erfüllt wurde.

Erfreulicherweise fand sich der Bezirksamtman von Daresalam ein, Herr Eggebrecht, der sich an der Aussprache lebhaft beteiligte.

Bezüglich der Sperrung des Bezirks Daresalam wurde beschlossen, sich der Stellungnahme des Bezirksrats anzuschließen und bei dem Kaiserlichen Gouvernement im gleichen Sinne vorstellig zu werden. Bedenken, daß sich dann andere Bezirke im gleichen Sinne an die Behörde zur Sperrung ihrer Bezirke wenden würden, wurden mit dem Hinweis darauf zerstreut, daß nach den jetzigen statistischen Unterlagen, die vorhandenen Arbeiter für die Bedürfnisse der Stadt und des Bezirks Daresalam fraglos kaum ausreichen. Durch die weitere Entwicklung der Pflanzungen im Bezirk würde die Arbeiternachfrage steigen und unfehlbar eine Erhöhung der Arbeiterlöhne herbeiführen.

Weiter beschloß man, die Stellungnahme zu den indischen Handelsschulen einer neuen Versammlung vorzubehalten und in der Zwischenzeit Material zu sammeln.

Es wurde als dringend erwünscht bezeichnet, daß die Bauverordnung für die Stadt Daresalam wegen ihrer voraussichtlichen Bedeutung für die gesamte städtische Entwicklung des Schutzgebietes vor der breitesten Öffentlichkeit besprochen werde. Um dies zu ermöglichen, wurde der Vorstand beauftragt, das Gouvernement zu bitten, die Verordnung vor ihrer Inkraftsetzung in der D. D. N. 3. bekanntzugeben. Falls dies wider Erwarten abgelehnt werden sollte, hat Herr Bezirksamtman Eggebrecht zugesagt, eine Anzahl Interessenten zu einer Besprechung im Bezirksrat zuzuziehen.

Die unzulänglichen Verhältnisse der Daresalamer Sparkasse wurden besprochen mit dem Ergebnis, daß die Sparkasse ersucht werden sollte, darnach zu streben, ihre Banteinlagen mit 4% Verzinst zu erhalten. Auf diese Weise würde die Sparkasse in die Lage versetzt, die Spareinlagen zu einem höheren Zinsfuß zu verzinsen, die höhere Verzinsung würde die Sparkonten erhöhen, sodas mehr Geld auf Hypotheken ausgeliehen werden könnte, als das bisher der Fall wäre.

Der aus kaufmännischen Kreisen wiederholt in den letzten Jahren ausgesprochene Wunsch, telegrafische Geldüberweisungen bei den Postanstalt an der Küste nach dem Inneren einzuführen, führte zu einer eingehenden Diskussion. Bisher werden telegrafische Geldüberweisungen nur durch die Hauptkasse ausgeführt. Das Verfahren ist unständig und zu teuer. Die Verkehrsverhältnisse haben durch die Eisenbahnen ein ganz anderes Bild erhalten, sodas der bisherige Zustand als veraltet einer Reform unterworfen werden muß. Der Vorstand wurde beauftragt, sich an das Gouvernement und an das Postamt zu wenden.

Die Einführung einer Polizeistunde wurde teilweise gebilligt in dem Sinne, daß die Bevölkerung geschützt werden müsse vor dem musikalischen Lärm in jeder Erscheinungsform. Nach 12 Uhr Nachts habe jede Musik, Regeln zu unterbleiben. Im übrigen sollte es dem Daresalamer Bürger aber freigestellt werden, wann er die Wirtschaften verlassen wolle. Beschränkungen nach dieser Richtung sollten nicht auferlegt werden. Diese würden auch nur dem Klub zu gute kommen, dem man eine Polizeistunde nicht aufbürden könne.

Die Statuten der städtischen Sparkasse werden vom 1. September ab derartig geändert werden, daß die Gegenzeichnung nicht mehr vom Bezirksamtman selbst zu erfolgen braucht, sondern die Gegenkontrolle durch einen zweiten Beamten der Stadt erfolgt. Hierdurch wird ermöglicht, daß die Einlagebücher den Eigentümern sofort wieder ausgehändigt werden können und die bisher manchmal unangenehm empfundenen Verzögerungen aufhören. Als öffentliche Dienststunden der Sparkasse sind vom 1. September ab nur die Dienststunden morgens von 8-12 Uhr festgesetzt. Die Räume der Sparkasse werden, wie schon erwähnt, in die alte Flottille verlegt.

Da Anmeldungen zudem Krankenpflegerkursus für europäische Plantagenassistenten hier nicht erfolgt sind, findet der

angekündigte Kursus im Sema Hadji-Hospital nicht statt. Wir möchten hier aber noch auf die Bestimmung der Arbeiterverordnung aufmerksam machen, der zufolge jeder Betrieb, der dauernd mehr als 100 Arbeiter beschäftigt, wenigstens einen ausgebildeten farbigen Heilgehülfen haben muß. Wie wir erfahren, ist das Sema Hadji-Hospital jederzeit bereit, die Ausbildung derartiger Farbiger zu übernehmen.

Der Besuch eines englischen und eines portugiesischen Kriegsschiffes wird für die nächste Zeit hier erwartet, näheres ist jedoch noch nicht bekannt darüber.

† Bestrafte Leichterdiebe. Vor einigen Tagen wurde wieder einmal eine ganze Anzahl Farbiger überführt, in den Leichtern der Firma Hansing & Co. lagernde Kollie erbrochen und deren Inhalt bestohlen zu haben. Waren verschiedenster Art waren dabei die Beute der Diebe geworden. Das Eingeborenengericht verurteilte einen Aufseher und vier Mahoja der Firma Hansing & Co. zu zwei, respektive einem Jahre Kettenhaft, zwei Kulis erhielten je sechs Monate. Außerdem wurden zwei schwarze Weiber wegen Hehlerei bestraft.

† Gute Preise für Kokosnüsse. Die Preise für Kokosnüsse haben gegenwärtig in Daresalam einen so hohen Stand erreicht wie noch nie zuvor. Von 65 Rs. für das tausend Nüsse im Monat Juni ist der Preis auf 75,80 und 85 Rs. gestiegen. Zu letzterem Preise wurde vor wenigen Tagen ein Posten Upanganüsse verkauft. Masiapflanzler fordern heute für gute Saamnisse 100 Rs. für das tausend ab Pflanzung. Im Jahre 1905 kosteten Nüsse noch 20 Rs. per Tausend, bei größeren Abschüssen 15. Rs. In Kilossa kostet das Tausend zum Konsum bestimmter Nüsse einschließlich Fracht und Spejen im Großhandel 120 Rs. und im Kleinhandel verkaufen die dortigen Händler die Nuss mit 25 Heller = 250 Rs. per Tausend. An ein Sinken der Preise ist sobald nicht zu denken. Der Bedarf der ganzen Welt an Fettsstoffen ist so gewachsen, daß immer neue Bezugsquellen gesucht werden müssen.

— Mit dem R. P. D. „Prinzregent“ ist der Marinebaumeister Uffers von der Kaiserlichen Werft in Kiel zur Untersuchung von S. M. Schiffen „Seeadler“ und „Möwe“ hier eingetroffen. S. M. S. „Möwe“ wird heute das Dock verlassen und in nächster Woche seine Vermessungstätigkeit im Kanal von Mafia wieder aufnehmen. S. M. S. „Seeadler“ wird längere Zeit im Dock liegen, da zur Untersuchung des Schiffsbodens die Holzhaut teilweise entfernt werden muß.

Das Dock war in letzter Zeit recht gut mit Arbeit versehen. Vor S. M. S. „Möwe“ lag der kleine Madagaskardampfer der Messageries Maritimes „Mpanjata“ im Dock.

— Das im Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe angezeigte Konzert im Klub am kommenden Dienstagabend findet, wie uns mitgeteilt wird, nicht statt.

— Der Bombaydampfer „Kanzler“ der D. D. N. Linie ist, wie wir erfahren, verkauft worden. Die Linie macht bekannt, daß die Bombayreise Nr. 43 daher ausfällt.

— Dampfer „Muansa“ traf, von Madagaskar kommend, heute hier ein und ist heute nachmittag bereits nach Tanga weitergefahren. Das Schiff hat hier 150 cbm Europaladung von der Stadt und 850 cbm Europaladung vom Dampfer „Somali“ geladen.

— Dampfer „Kufidji“ ist gestern in Kilindini eingetroffen und wird voraussichtlich am Mittwoch hier ankommen.

### Gingefandt.

Dem Verfasser des Eingefandts „Unbehagender Lärm“ ist nur beizustimmen, wenn er sich einmal gegen den allzugroßen Lärm wendet, der in unserem lieben Daresalam herrscht. Noch ist es glücklich zu nennen, wenn ihn weiter nichts stört als das Rufen nach den Nachhas. Mehr zu leiden haben jedenfalls die Anwohner des Platzes, der sich vor der D. D. N. 3. ausbreitet und der mit einer wunderschönen Pumpe geziert ist. Dieses Nachstück aller Pumpen lieft vom frühesten Morgen bis zum frühesten Morgen ein solch grauenerregendes Konzert, daß man wahrlich mitunter nicht weiß, wohin man sich vor diesem Lärm flüchten soll. Zumal für Kranke oder Schlaflose ist es eine Folter, wenn mitten

in der Nacht die Pumpe einsetzt und ihre lieblichen Wellen ertönen läßt. Das Kaiserliche Bezirksamt sei aber an dieser Stelle flehentlich gebeten, dafür zu sorgen, daß 1. die Pumpe einmal gründlich geschmiert wird, 2. die Pumpe vorgerichtet wird, damit sich nicht die Wasserträger eine halbe Stunde lang blagen müssen, um einen Eimer zu füllen; sollte aber der Brunnen unergiebig sein, so wäre er zeitweilig zu sperren. Und daß 3. die Pumpe in den Nachtkunden, etwa von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr gänzlich gesperrt wird.

Es ist doch wahrlich nicht nötig, daß die Schwarzen noch um Mitternacht oder in den ersten Morgenstunden Wasser holen. Wenn das Pumpen nach einem bestimmten Zeitpunkt verboten ist, so wird schon rechtzeitig Wasser geholt werden. Die Anwohner werden aber dem Kaiserlichen Bezirksamt für die geschenkte Nachtruhe von Herzen dankbar sein. Ein Anwohner.

### Nächste Ankünfte von Europa

Reise-Nr.	Reichspostdampfer	
76	Prinzessin, Kap. Weißkam . . .	1. Sept.
78	Kronprinz, Kap. Greime . . .	17. Sept.
80	Tabora, Kap. Doherr . . .	2. Okt.
82	Admiral, Kap. Michelsen . . .	18. Okt.
84	Feldmarschall, Kap. Pens . . .	1. Nov.
86	Prinzregent, Kap. von Holdt . . .	17. Nov.
88	Athenania, Kap. Nöfel . . .	1. Dez.
90	Kronprinz, Kap. Greime . . .	18. Dez.
92	Tabora, Kap. Gauhe . . .	31. Dez.
94	Bürgermeister, Kap. Ulrich . . .	17. Jan.
96	Feldmarschall, Kap. Pens . . .	31. Jan.

### Nächste Abfahrten nach Europa

Reise-Nr.	Reichspostdampfer	
75	Adolph Boermann, Kap. Jversen . . .	13. Sept.
77	Prinzessin, Kap. Weißkam . . .	30. Sept.
79	Gertrud Boermann, Kap. Carstens . . .	13. Okt.
81	Bürgermeister, Kap. Ulrich . . .	30. Okt.
83	Windhut, Kap. Jobel . . .	13. Nov.
85	General, Kap. Fiedler . . .	30. Nov.
87	Adolph Boermann, Kap. Jversen . . .	13. Dez.
89	Prinzessin, Kap. Weißkam . . .	30. Dez.
91	Gertrud Boermann, Kap. Carstens . . .	13. Jan.
93	Admiral, Kap. Kley . . .	30. Jan.
95	Bürgermeister, Kap. Ulrich . . .	13. Feb.

### Fehlender Appetit

ist ein Zeichen dafür, das gewissermaßen der Wille verloren ging, die erforderliche Nahrung aufzunehmen. Dies kann schlimme Folge haben, denn der Körper bedarf einer regelmäßigen Nahrungszufuhr, die unterbrochen wird, wenn keine Nahrung vorhanden ist. Appetitlosigkeit und als Folge davon eine dauernde Unterernährung stellt sich häufig bei den in den Tropen lebenden Frauen und Männern ein Zustand ein, der die Widerstands- und Leistungsfähigkeit ganz bedeutend vermindert, vielfach auch noch ernstlichere Störung des Befindens hervorruft. Der Gebrauch von Scotts Emulsion ist in solchen Zeiten ganz besonders angebracht. Sie muß sofort ansetzen auf den Appetit, das Essen schmeckt, die notwendige Nahrungszufuhr findet wieder in genügender Weise statt, und damit ist die Hauptsache gewonnen. Die wohlschmeckende, dabei ungewöhnlich leicht verdauliche Scotts Emulsion verurteilt keinerlei Magenbeschwerden. Diese Vorteile erklären die allgemeine Beliebtheit dieses seit Jahrzehnten eingeführten in jeder Beziehung zuverlässigen Kräftigungsmittels.



Nur echt mit dieser Waage-bemessung - dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Bestandteile: Feinstes Medjinal-Bebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, vulst. Traugant 3,0, fettsäure arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0 Glycerin aromatische Emulsion mit Bismut, Mandel- und Gaultwertoll je 2 Tropfen

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. J. J. Graf, Daresalam  
Für Lokales und Inserate: A. Kuschel, Daresalam

Hierzu 3 Beilagen,  
Nr. 45 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“  
und Nr. 32 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

# Wojulin Rfvingoh

## Linbling-Dakt bei Jung und Alt.

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A. Gesellschaft.

DEUTSCHES PATENT

# Traun, Stürken & Devers, G.m.b.H.

Daressalam - Tabora

# Bretschneider & Hasche, G.m.b.H.

Daressalam

Neuankünfte per „Prinzregent“ und „Rufidji“:

Braune und schwarze Promenaden-Stiefel  
eiecke moderne Fassons

Moskitostiefel

Hauschuhe

Reit-Sättel in verschiedenen Ausführungen

Kabinenkoffer, Tropenkoffer, Dokumenten-  
koffer, Wäschesäcke

Zelte 1 und 2 Lasten Feldbetten, Zeltische u.  
Stühle, Kochkisten

Feldflaschen, Thermosflaschen

Geldkassetten

Kolonialfahrzeuge, Safari-Transportkarren

Feuerfestes Geschirr

Geschenkartikel

Blumenvasen, Weinkaraffen

Toiletteartikel

Linoleum

Hamburger Zigarren

Nur bei Traun, Stürken & Devers G.m.b.H.

**Grosser Inventurausverkauf**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Preisliste auf Wunsch.

**Echte Perser Teppiche**

Wir bitten um Besichtigung auch ohne Kaufzwang.

**Vertreter erstklassiger Firmen.**

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; kommissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

**Reisegepäck-Versicherung.**

## Neuer-Telegramme.

### Zur Frage der türkisch-bulgarischen Grenze.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Großvezier es entschieden befreite, daß türkische Truppen in bulgarisches Eigentum eingedrungen seien. Er gibt dabei aber zu, daß die türkischen Truppen auf das rechte Ufer der Maritza übergegangen seien, und auch Demotika und andere strategisch wichtige Punkte nördlich von Demotika besetzt hätten, allerdings nur zum Schutz der auf dem rechten Ufer der Maritza laufenden Bahn. Auf Sofia wird gemeldet, daß Bulgarien davon benachrichtigt worden sei, daß die Mächte Maßregeln vorbereiteten, um die Türkei zur Achtung vor dem Londoner Vertrag zu zwingen.

### Erzherzog Franz Ferdinand Generalinspekteur der österreichischen Armee.

Aus Wien wird gemeldet, daß Kaiser Franz Joseph den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht des Landes ernannt habe.

### Rumänien und Bulgarien.

Der Friede von Bukarest wurde durch Rumänien ratifiziert. Es wird dazu weiter gemeldet, daß Rumänien die völlige Räumung Bulgariens bis zum 28. ds. Mts., sowie eine Entschädigung der Bevölkerung für alle erlittenen Schäden zugesagt habe. Die Eisenbahnen wurden schon am 20. ds. Mts. den Bulgaren wieder übergeben.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Einer Neutermeldung aus Mexiko zufolge hat die mexikanische Regierung d. h. Präsident Huerta seine Anerkennung von China gefordert, eine gleiche Note wurde in Washington übergeben. Die Note sei ein Ultimatum.

Aus Washington wird dazu gemeldet, daß amtlicherseits der Empfang eines Ultimatus verneint werde. Bryan leitete nur mit, daß er die Nachricht erhalten habe, daß Huerta es ablehne, der amerikanischen Aufforderung auf friedliche Beilegung der Revolution zu entsprechen. Präsident Wilson und seine Minister seien über diese Ablehnung sehr ungehalten. Letzter den gesetzgebenden Körperschaften herrsche die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten, alles getan hätten, was ein freundlicher Nachbar (?) habe tun können. Das einzige Interesse, was die Vereinigten Staaten nur noch hätten, sei der Schutz des Lebens und des Eigentums der Amerikaner.

### Schiffungslück an der Nordwestküste Amerikas.

Ein Mastadampfer „State of California“, tief in der Gambier-Bucht mit voller Kraft nachts auf ein in den Seelarten nicht verzeichnetes Riff. Der Dampfer sank binnen dreier Minuten, 25 oder mehr der schlafenden Passagiere und 27 Mann der Besatzung ertranken. Der Kapitän und 40 andere Personen retteten sich auf Schiffstümmern. Die Ladung und die Post ist verloren, das Schiff hatte einen Wert von einer Million Mark.

### Die Benguella-Eisenbahn.

Am 28. v. M. fand die letzte Generalversammlung der Benguella-Eisenbahngesellschaft in London statt, welcher der interessante Jahresbericht für 1912 vorlag. Ich berichtete über diese wichtige, auf 1400 km in Aussicht genommene Eisenbahn zur Verbindung der Katanga-Minen („Deutsche Kolonialzeitung“ vom 16. September 1905) mit dem 5 bis

30 m tiefen, 70 Hochseeschiffe fassenden Hafen von Lobito, 40 km nördlich von Benguella, zuerst in der „Deutschen Kolonialzeitung“ des Jahrgangs 1903 (1. Januar, 25. Juni, 3. September und 15. Oktober), und ist es in mehr als einer Beziehung von Interesse, den vorliegenden Jahresbericht für 1912 heranzuziehen, um die Fortschritte dieser Bahn zu betrachten, welche beim Aufstieg von der Küste zu das Hochland mit finanziellen und technischen Sorgen zu kämpfen hatte, daher auch die in der Konzession vorgesehenen Baufertigstellungen nicht innehalten konnte, jetzt aber in ein flotteres Bau-tempo auf wenig Schwierigkeiten bietendem Gelände gekommen ist. Es sind 3 Millionen Aktien im Nominalwerte von je 20 M. vorhanden, also 60 Millionen Mark Kapital, wovon laut Konzessionsurkunden sich 300 000 Aktien im Nominalwerte von 6 Millionen Mark im Besitze des portugiesischen Staates befinden. Im August vorigen Jahres wurde bei Kilometer 126 Hambo erreicht und ergab die Kilometererinnahme 257 Escudos 103 = rund 1150 M., bei einem Bestand am 31. Dezember 1912, von 25 Lokomotiven, 17 Personenwagen, 205 Güterwagen. Die Einnahmen in Afrika beliefen sich auf rund 1 900 000 M., die Ausgaben des Eisenbahnbetriebs auf 1 430 000 M. Im Jahre 1912 hat die portugiesische Regierung die ersten Baustellen in Lobito vergeben. Im Hafen liefen 96 Dampfer (91 in 1911) und 88 Segelschiffe (79 in 1911) ein, welche 1607 Passagiere (gegen 1954 in 1911) landeten oder an Bord nahmen. Aus den Katanga-Minen, welche die Hauptfracht für die Eisenbahn zu liefern haben, wurden bis zum 30. April 1913 5 Mill. kg Kupfer geholt; der augenblickliche Ofen könne 5 bis 6 Mill. kg jährlich produzieren, mit einem jetzt im Juni in Betrieb gekommenen zusammen 12 Mill. kg. Die Produktions- und Transportkosten bis Europa stellen sich augenblicklich auf 840 M. pro 1000 kg, nach Fertigstellung der ganzen Bahn auf 700 M. Arbeitskräfte zum Bahnbau sind in wünschenswerter Anzahl ohne Anwerbungsagenten zu normalen Löhnen vorhanden. Im Mittel wurden in 1912 2230 Eingeborene im Bahnbau und 953 im Betriebe verwendet. Zu Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern kam es nicht. Durch das Fortschreiten des Bahnbaues wird die Erhebung der Hüttensteuer wesentlich günstiger; so brachte Hambo jetzt 230 000 M. dieser Steuer, das ist mehr als bisher der ganze Distrikt Benguella.

### Der dritte und vierte Pol der Erde.

Die Einteilung unseres Erdballs in eine nördliche und eine südliche Halbkugel bedingt eine ganz unsymmetrische, man möchte sagen willkürliche Anordnung von Festland und Wasser. Diese Erscheinung brachte schon im 18. Jahrhundert den französischen Geographen Philippe Buache auf den Gedanken

der Einteilung der Erde in eine Halbkugel der Festländer und eine des Ozeans. Seitdem ist dieser Plan in Gelehrtenkreisen lebendig geblieben und erst neuerdings hat der bekannte Ozeanograph der Kieler Universität, Prof. Kimmell auf Grund trigonometrischer Berechnungen festgestellt, daß der Pol für die Festlandhalbkugel an der atlantischen Küste Frankreichs zwischen dem Golf von Gascoigne und dem Kap Finisterre liegt. Um nun diesen Polpunkt ganz genau zu ermitteln, bediente sich nach den neuesten Meldungen Alph. Bergeret der Methode des Wagens. Er zeichnete zunächst mit der Radiernadel auf dünne Messingblätter alle Festländer und Inseln auf, die uns bekannt sind, schnitt die Umrisse alsdann aus und wog die so erhaltenen Metallplättchen auf einer sehr feinen Waage. Durch Wägen eines Quadrats desselben dünnen Messingblattes, das im Maßstab der Festlandumrisse 1000 qkm des Globus bedecken würde, erhielt er darauf den Gewichtswert für die gesamte Erdoberfläche. Nach einer langen Reihe solcher Wägungsversuche und Berechnungen kam Bergeret schließlich zu dem Ergebnis, daß der Festlandspol der Erde sich auf der Insel Dumet in der Nähe des Golfs von Morbihan, befindet. Die kleine, an sich unbedeutende Insel liegt unter 4°57'27" östlicher Länge und 47°24" nördlicher Breite. Dem Festlandspol der Erde entgegengesetzt liegt dann im Stillen Ozean, fernab von jedem Lande, der Ozeanpol der Erde. Bei dieser Einteilung würde die Festlandhalbkugel mit Ausnahme von Australien, einem Teile Südamerikas und der Antarktis alle Länder der Erde umfassen, so ganz Europa, Asien, Afrika, Nordamerika und ungefähr 3/4 von Südamerika, sowie einen Teil der Inseln zwischen Asien und Australien. Zahlenmäßig ergibt sich dann folgende Verteilung von Wasser und Land: Auf der Festlandhalbkugel 51,5 Prozent Wasser und 48,5 Prozent Land, auf der Ozeanhalbkugel dagegen 88,8 Prozent Wasser und nur 11,2 Prozent Land. Ob die Wissenschaft sich diese neue Aufteilung der Erde zu eigen machen wird und welche Vorteile aus ihr entspringen sollen, sind Fragen, die die Zukunft beantworten wird. K. K.

Lagerhaus Zollabfertigung

Adolf Koch

Internationale Speditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN  
Krautstr. 36

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht  
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G. m. b. H.

## Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 14. August bis 20. August 1913.

Tag	Luftdruck <sup>1)</sup> in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur <sup>2)</sup> Grad C		Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilber- höhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- <sup>3)</sup> Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)					
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Minuten	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n			
14.	763.9	22.6	27.2	18.3	18.6	22.7	20.9	17.2	92	74	87	52.0	16.9	8	34	0.0	WSW 1	E 5	S 1	3	7	2			
15.	64.4	23.3	28.9	18.5	19.1	21.6	20.6	16.0	94	55	81	59.0	15.9	9	19	3.1	WSW 2	SE 5	S 2	8	4	2			
16.	64.6	21.6	25.4	19.6	19.9	20.8	19.8	16.6	97	69	91	33.4	17.8	3	37	5.1	SW 2	SE 4	SSW 1	10	10	2			
17.	64.9	22.2	27.2	18.1	18.4	21.0	20.6	15.9	94	56	93	48.0	15.9	7	50	.	S 1	SSE 5	SW 1	4	7	3			
18.	65.3	22.9	27.6	18.5	18.6	21.0	20.8	15.8	92	53	87	51.0	17.0	8	53	.	SW 1	ESE 4	S 1	6	6	10			
19.	64.7	22.8	28.3	17.9	18.1	20.9	20.2	15.1	93	50	83	54.5	15.9	10	4	.	SSW 1	SE 4	S 1	0	5	6			
20.	63.6	23.5	28.9	18.1	19.2	21.2	20.9	15.8	91	50	85	59.5	16.5	9	46	.	WSW 1	SSE 6	S 1	5	7	2			
Dekaden Mittel	764.5	22.7	27.6	18.3	18.7	21.6	20.5	16.2	93	60	87	52.0	16.6	8	17	9.1				1	5	1	6	6	3

<sup>1)</sup> Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm  
<sup>2)</sup> Tages-Mittel berechnet nach der Formel  $\frac{1}{4} [t_7 + t_2 + 2t_n]$  = t<sub>m</sub>. <sup>3)</sup> Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

# HELFFERICH & Co.

Telegrammadresse  
**HELFFERICH**

**Daressalam** **TABORA**  
**KIGOMA**

## HOCH- und TIEFBAU

# Wm. O'Swald & Co.

Hamburg

Zanzibar Mombasa Tanga, Muanza,  
Bukoba, Tabora, Bagamojo, Madagaskar.

Daresalam

Import

Bank und Kommission.

Export

Marienbräu  
Pilsener Bier  
Schlüssel-Marke  
franziskaner  
Leistbräu  
Spatenbräu  
Vermouth  
Cinzano  
Himbeerfaft  
Thee  
von Brooke, Bona &  
Co., Ltd.

**DER BESTE SCHOTTISCHE WHISKY.**





Auf dem  
ganzen Erdball  
verbreitet

**Smith  
Mackenzie & Co**  
Zanzibar &  
Mombasa  
Allein-  
Vertretung.

Destillateure D. & J. McCallum, EDINBURGH, BIRMINGHAM, LONDON.

Vertreter für **D.O.A. Wm. O'Swald & Co.**

Alleinvert. für Daresalam u. Hinterl.  
Traun, Stärken & Devers

# Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,  
Laden und  
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**  
**Spedition Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-  
und  
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia  
and China  
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)  
A. Strandes & Co., Bombay  
Verein Hamburger Assecuradeure  
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
(General-Agentur)  
Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.  
Wilkins und Wiese Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)  
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft  
Lloyds Agenten  
Andrew Usher & Co's Whisky  
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-  
versicherungs-Ges., Stettin.  
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-  
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

**Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft** Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche  
Maschinen für Plantagenbetrieb — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

## DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft. M. Curmulis. Carl Haver. Max Steffens. Traun Stärken & Devers. Usambara-Magazin. Willy Müller.

Suche Stellung als

# Stütze.

Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter E. A. 20 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

## Otto Koch, Daressalam vormals Graf

### Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschiag

empfehlte sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

### A. FRISCH - Daressalam

Bau- und Möbel-Tischlerei  
Halva-Straße — neben Hotel Burger

## Möbel aller Art

in europäischen sowie einheimischen Hölzern. in jeder gew. Ausführung. **Modelblätter** stehen zu Diensten

Prompte Lieferung für alle Aufträge zugesichert

Ausführung aller Tischlerarbeiten für Bauten

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Beverschussung von Warenverschieffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

### Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H., :: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwedder Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland**, das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.



### Natura-Milch Kondensierte Milch Natura-Sahne „Löwenmarke“.

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gese Isch-ft.

## Ich habe Herrn F. X. Sailer in Morogoro den Alleinverkauf meiner Biere

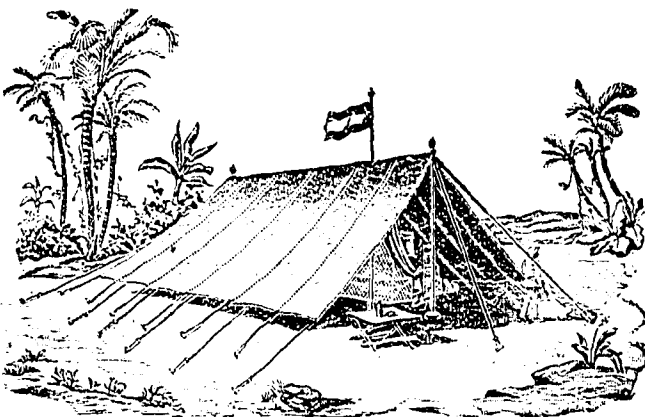
für Morogoro und Umgegend übergeben. Herr Sailer wird diese zu meinen Daressalamer Preisen, zuzüglich Fracht verkaufen. Aufträge meiner werten Kundschaft wird Herr Sailer prompt erledigen und bitte ich um freundlichen Zuspruch.

ERSTE DEUTSCHE OSTAFRIKANISCHE BIERBRAUEREI  
Wilhelm Schultz, Daressalam.

## Hotel-Pächter

für erstkl. Hotel am Bahndepot, 6 Fremdenzimmer und Nebenzimmer, Veranden etc., **brillant gehend**, per sofort gesucht. Nur kapitalkräft. Reflektanten werden gebeten, Off. unt. **V. 112** a. d. Exp. der D.O.A.Z. einzureichen.

### Rob. Reimelt, Berlin C Stralauerstr. 52. Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen. Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis  
Telegramm-dress: ZEITREICHELT BERLIN.

## Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei Alois Rothbletz

Ständiges Lager der gangbarsten Möbel, sowie Bombay-, Wiener- u. Safaristühle, eis. Bettstellen, Eiskisten usw. Anfertigung moderner Möbel nach vorliegenden Musterbildern in Teak, Eichen, Einheimischen u. Tannenhölzern. Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten. Ständig großes Lager in Eichen-, Teak- und Mwuleholz in allen gangbaren Stärken.

Renovieren von Möbeln. — Ausführung von Malerarbeiten. — Stets gutes Brennholz abzugeben.

Prompte Lieferung.

Sauberste Ausführung.

# HOTEL FÜRSTENHOF

Sonntag, den 24. August, abends 8 Uhr:

## GROSSES KONZERT

der Askarikapelle unter Leitung  
des Kapellmeisters Herrn Baier.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**C. MEYER.**

Vorzügliches kaltes Buffet. Bestens gepflegte Biere.

## Café u. Conditorei R. Perl

empfiehlt zum Sonntag:

Quatre Saisons Torte. Weisse Damentorte  
Pariser Sachertorte. Nusstorte. Königskuchen.  
ff. Cremeschnitten. Plunder- u. kleines Gebäck  
in grosser Auswahl.

**Ananas-Eis.**

Zum ersten Oktober wird eine

## Familien-Wohnung mit 3 od. 4 Zimmern

möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht. — Gefl.  
Offerten an die Exped. der D. O. A. Ztg. unter U. 114.

## Schlüterbrot — das Gesundheitsbrot!!

enthält sämtliche Nährstoffe des Getreidekorns in auf-  
geschlossener, leicht verdaulicher Form, bleibt 8 Tage  
frisch und wird in gleichmässiger Güte hergestellt in

**Rosbach's Bäckerei und Konditorei  
mit Maschinenbetrieb.**

Hauptgeschäft: Unter den Akazien Filiale: Ecke Bahnhofstraße  
Niederlagen in Morogoro — Kilossa — Dodoma — Itigi.  
Fernsprecher 47.

## AUGUST DORN, DARESSALAM.

Telephonanschluss Nr. 75

Klempnerei ◀ Schlosserei  
Installation ◀ Fahrradgeschäft

empfiehlt sich für alle in sein  
Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

## Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

## Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
G. m. b. H.

### Aufgebot.

Auf Antrag des Kaiserlichen  
Bezirksamtmanns von Daressalam  
sollen die von dem Deutsch-Ost-  
afrikanischen Landesfiskus durch  
Tauschvertrag vom 9. Novem-  
ber 1911 erworbenen, in Dares-  
salam zwischen Bagamojo- und  
Moscheestrasse belegene Parzel-  
len, Flur 2 Parzellen 389/94 und  
390/94 in der Grösse von 9 ar 05 qm,  
bezw. 20 ar 14 qm, sowie der an der  
Bagamojostrasse belegene Hof-  
raum, Flur 2 Parzelle 391/91 in  
der Grösse von 5 ar 65 qm, früher  
dem Scheich Suleiman bin Nasor  
gehörig, in das Grundbuch von  
Daressalam eingetragen werden.  
Lage und Grenzen der Grund-  
stücke sind aus der bei den ge-  
richtlichen Akten befindlichen  
Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund  
des § 11 der Kaiserlichen Ver-  
ordnung vom 21. November 1902  
die Aufforderung an alle dieje-  
nigen, welche das Eigentum oder  
ein anderes zur Eintragung in  
das Grundbuch geeignetes Recht  
an dem Grundstücke in Anspruch  
nehmen, ihre Rechte und An-  
sprüche bis zu dem auf

den 27. Nov. 1913, vormittags 10 Uhr  
vor dem Kaiserlichen Bezirks-  
richter hier anberaumten Termin  
anzumelden und glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls die Anle-  
gung des Grundbuchblattes ohne  
Rücksicht auf ihre Rechte und  
Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 16. August 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

### Aufgebot.

Es wird hiermit bekannt ge-  
macht, dass der Kaufmann **Otto  
Schlosser**, 32 Jahre alt, geboren  
in Kiekindenauk, Mecklenburg-  
Schwerin, wohnhaft in Dares-  
salam, Sohn des verstorbenen  
Grossherzoglichen Revierförsters  
Georg Schlosser und dessen Ehe-  
frau Marie, geborenen Prey in  
Schwerin wohnhaft

und

die ledige **Marta Amend**, ohne Be-  
ruf, geboren in Paderborn, 23 Jahre  
alt, wohnhaft in Neubrandenburg,  
Tochter des Kaufmanns Balthasar  
Amend und dessen Ehefrau Anna  
geborenen Habichtsberg, beide  
in Neubrandenburg wohnhaft, be-  
absichtigen sich miteinander zu  
verheiraten und diese Ehe in Ge-  
mähheit des Bundesgesetzes vom  
1. Mai 1870 vor dem unterzeich-  
neten Beamten abzuschliessen.

Daressalam, den 23. August 1913.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.

### Aufgebot.

Auf Antrag der offenen Han-  
dels-gesellschaft **Hefferrich & Co.**  
in Tabora soll das von ihr durch  
Kaufvertrag von Witwe **Adelite  
Jörgensen** in Daressalam erwor-  
bene, an der verlängerten Leue-  
strasse in Daressalam gelegene,  
90 ar 51 qm grosse und Flur 3  
Parzelle 16 verzeichneten Grund-  
stück, Schamba, in das Grund-  
buch von Daressalam eingetragen  
werden.

Es ergeht hiermit auf Grund  
des § 11 der Kaiserlichen Ver-  
ordnung vom 21. November 1902  
an alle diejenigen, welche das  
Eigentum oder ein anderes zur  
Eintragung in das Grundbuch  
geeignetes Recht an dem Grund-  
stücke in Anspruch nehmen, die  
Aufforderung, ihre Rechte und  
Ansprüche bis zu dem auf

den 27. Nov. 1913, vormittags 10 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gerichte  
anberaumten Aufgebots-Termin  
anzumelden und glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls die Anle-  
gung des Grundbuchblattes ohne  
Rücksicht auf ihre Rechte und  
Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 16. August 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

### Öffentliche Bekanntmachung.

In das hiesige Güterrechtsregi-  
ster ist am 18. August 1913 ein-  
getragen worden, dass die Ehe-  
leute Gastwirt **Wilhelm Knuth**  
und **Emma geb. Grubenau** beide  
in Morogoro, durch notariellen  
Vertrag vom 24. Juli 1913 die  
Verwaltung und Nutzniessung  
des Ehemannes am Vermögen der  
Ehefrau ausgeschlossen haben.

Daressalam, den 18. August 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

## Frl. sucht Stellung

in Hotel, Privathaus oder auf  
Pflanzung als Wirtschafterin.  
Angebote erbeten an **Seufert,**  
**Berlin N. W. 6, Karlstr. 23 III.**

### Öffentliche Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister  
Abt. A. No. 75 ist bei der dort  
eingetragenen offenen Handels-  
gesellschaft.

**F. Undtisch & Co., Bremen,**  
Zweigniederlassung Daressalam  
vermerkt:

Die Zweigniederlassung in Dar-  
essalam ist aufgehoben.

Daressalam, den 19. August 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

## Möbliertes Zimmer

per 1. Oktober zu mieten ge-  
sucht. Gefl. Offerten unter  
**N. S. 114** an die Expedition  
der **D. O. A. Zeitung.**

## Reklam's Universal- Bibliothek, Kürschners Bücherschatz

Jede Nummer  
nur 20 Heller

Deutsch-Ostafrik. Zeitung  
G. m. b. H., Daressalam.

### Schlächterei

## Heinrich Thomas

### Delikatessen

Frisch eingetroffen:

### la. la. Cervelat- und Bauerntwurst

Roher Schinken, gekochter Schinken, Kiehl's Landjäger, Stutt-  
garter Landjäger, Corned Beef, Frankfurter Bratwürstchen.

**Käse im Querschnitt.** Holländer, Tilsiter und Edamer  
Käse. Limburger Käse und Kräuterkäse in Dosen.

**Edelweiss-Käse: Brie, Camembert, Roma-  
tour, Limburger und Bayr. Bierkäse  
Herz Autocrat-Käse, 8 teilig**

Hamb. Flomenschmalz, Salzgurken und Sauerkraut.

### Fischkonserven:

Holl. Vollheringe, Neunangen, Kale geräuchert, Marinierte Ost-  
seeheringe, Ostseebratheringe, Bismarkheringe, la. geräucherte  
Bücklinge, Norwegische Sardinen, Queen Maud n. Fjord Queen,  
Hollmops, la. gef. Dorsch-Lachs, Czar-Caviar 1/4 u. 1/8 Packung.

### Geräucherter Mal in Risten

Heute Sonntag:  
Blut- und Leberwurst,  
Hildesheimer, Südfische,  
Gardellenleberwurst und  
Sülze

Morgen Sonntag:  
**la. Schweinefleisch**

Montag:  
**Bratwurst  
Heiße Heiße.**

Stuhls Gardellen.

Fleier Speckten.



### Großbeeren und Nagbach.

Nachdruck verboten.

(23. und 26. August 1913.) — Von Otto Müller, Steglitz.

Großbeeren ist die erste Schlacht, die von den verbündeten Heeren, nachdem Oesterreich durch Kriegserklärung an Frankreich jenen beigetreten war, gegen Napoleon geliefert wurde. In drei Heeren standen sie gegen die Franzosen gerüstet, deren Hauptmacht sich unter Napoleon selbst in und um Dresden gelagert hatte.

Den Marschall Dudinot hatte Napoleon gegen die unter Bernadottes Kommando stehende Nordarmee der Verbündeten geschickt, welche in Brandenburg lagerte. Bernadotte wollte Berlin den Franzosen preisgeben und sich zurückziehen; es wäre ein großer Fehler gewesen, denn die Einnahme Berlins durch die Franzosen wäre auch ein großer moralischer Sieg gewesen, der die Preußen von neuem entmutigt hätte, während schon das Nahen der Franzosen alle zum Kampf begeisterte. In Berlin bot sich, was nur die Waffen tragen konnte, zum Kampfe an; Gelehrte und Künstler, Kaufleute und Handwerker, alle fühlten, daß endlich dem Welteroberer Paroli geboten werden müsse.

General Bülow war es, der den Oberbefehlshaber, den Kronprinzen von Schweden, Bernadotte, zur Aenderung seines Entschlusses bewog, ja, er widerstand sich geradezu, nachdem Launizien den ersten Angriff der Franzosen in Blankenfelde standhaft ausgehalten hatte, und Bernadotte nunmehr den Befehl gab, sich wegen des ungünstigen Wetters auf die Tempelhofer Höhen zurückzuziehen, diesem Befehle und rückte in strömendem Regen gegen Großbeeren vor, wo Dudinot mit der Hauptmacht der Franzosen lagerte. Im Sturmschritt ging's vorwärts, und erst in der sechsten Nachmittagsstunde langte man im Dorfe an. Es war eine Art Ueberrumpelung, in der die Landwehr, die an jenem Tage ihre erste Feuerprobe bestand, mit Kolben und Bajonetten dreinschlug. Nur die einbrechende Dunkelheit schützte die Franzosen vor noch größeren Verlusten. Immerhin machten die Preußen 1500 Gefangene, die Zahl der Toten war wohl über 2000, während die Sieger nur 150 Tote und 900 Verwundete zählten.

Berlin war gerettet, und der Jubel daselbst war groß; man hatte deutlich daselbst den Donner der Kanonen gehört und wartete mit angstvoller Spannung auf den Ausgang der Schlacht. „Wagen mit Verwundeten,“ so erzählt der Berliner Schriftsteller Neillst ab, „kamen herein, man umdrängte sie, ihnen Erquickungen zu bieten und sie über den Stand der Schlacht zu befragen, deren dumpfe Donner noch immer aus der nämllichen Ferne, wie es schien, zu uns herüberhallten. Hier gab es manche rührende Erkennungszenen. Es wurden später viele Einzelsfälle erschütternder Art erzählt. Ein Vater, der mit seinem, voll mit Erquickungen bespachten Wagen hinausfährt, um sie den Bedürftigen zu spenden, trifft einen Wagen mit Verwundeten; er fährt heran und erkennt seinen Sohn — dem beide Füße weggeschossen sind! Zwei junge Mädchen ziehen vors Tor, um Nachrichten von der Schlacht und womöglich von einem freiwilligen Kämpfer zu empfangen, der Bruder der einen, der Bräutigam der andern ist. Auf dem ersten Wagen der Verwundeten treffen sie den Gesuchten, allein so tödlich getroffen, daß er ihnen nur noch zulächeln kann und dann das Auge für immer schließt.“ Als aber bekannt wurde, daß die Franzosen sich auf dem Rückzuge von Berlin befanden, brach ein namenloser Jubel aus. Wildfremde Menschen umarmten sich, das Glück kannte keine Grenzen.

Der schlesischen Armee war zu gleicher Zeit Napoleon persönlich entgegen gezogen. Unter dem Oberbefehl Blüchers setzte sich diese Armee aus dem ersten preussischen Armeekorps unter York und zwei russischen Korps, unter Langeron und Sacken, zusammen und war bis an den Bober vorgedrungen, um dann beim Nahen Napoleons sich hinter die Nagbach zurückzuziehen. Dies hatte Napoleon veranlaßt, nach Dresden zurückzukehren und den Marschall Macdonald mit etwa 80 000 Mann allein gegen den Feind vorzuschicken.

Macdonald, des Terrains vollständig unfundig, und nicht ahnend, daß Blücher inzwischen von

neuem vorgezogen war, traf am 26. August an der Nagbach mit seinem Vortrabe ein und schickte sich an, diese zu überschreiten.

Blücher hatte erst den Plan gefaßt, den Feind durch das Sackensche Korps bei Liegnitz zu beschäftigen, bis er ihm mit den anderen Truppen in den Rücken fallen konnte. Macdonald sollte dann in die von der wütenden Meißner, einem Nebenflüßchen der Nagbach, und dieser eingeschlossenen Niederung gedrängt und dort von drei Seiten angegriffen werden.

Durch die Unkenntnis des Terrains geriet aber Marschall Macdonald in eine so ungünstige Lage von vornherein, daß Blücher, die Kurzsichtigkeit Macdonalds erkennend, seinen Plan schnell änderte und kurzen Prozeß machte. Er erteilte den Befehl, daß York und Sacken auf dem Plateau rechts von der Meißner Stellung nehmen und die andrängenden Franzosen in kleineren Trupps angreifen und sie so mit leichter Mühe den zerklüfteten Abhang hinabwerfen sollten.

Um drei Uhr begann dies für die Franzosen verderbliche Treiben, das durch einen glänzend ausgeführten Angriff Blüchers selbst seinen Abschluß fand. In den Hoheitswegen des Abhanges, wo die Zurückgebliebenen nicht hin und her wußten, in den Fluten der wütenden Meißner, die durch den Regen noch höher als sonst angeschwollen und „wütender“ denn je war, fanden zahllose Franzosen den Tod, die in wilder Flucht hilflos zu Knäueln zusammengetrieben, so den Kartätschen der Verbündeten wehrlos zum Ziele gesetzt waren. Wäre die Nacht nicht hereingebrochen, und hätte nicht ein fürchterliches Wetter auch den Siegern Schonung geboten, das ganze Heer der Franzosen wäre vernichtet worden. Auch so war der Verlust gewaltig genug. Er belief sich auf mindestens 30 000 Mann. Die ihnen verbliebenen Truppen aber waren völlig desorganisiert. Der Verlust der Verbündeten belief sich auf nur 3 100 Mann an Toten und Verwundeten.

Es war ein ungemein empfindlicher Schlag, den Napoleon erhalten hatte.

Beide Siege aber, der bei Großbeeren und an der Nagbach, hoben den Mut der Verbündeten in so gewaltiger Weise, daß ein Aufatmen der lange unterdrückten Völker durch alle Lande ging.

### Die Kennzeichnung künstlicher Edelsteine.

Die Herstellung der synthetischen Edelsteine, die vor kaum 10 Jahren aus kleinen Versuchen sich entwickelte, wird gegenwärtig auf dem Kontinent sowohl in Frankreich, als auch bei uns in Deutschland in einem erheblichen Umfange betrieben. Nach sachverständiger Schätzung sollen französische Fabriken täglich etwa 7000—10 000 Karat (1 Karat = 0,2 g) erzeugen können. Die deutsche Edelsteingewerkschaft in Idar hat in Gemeinschaft mit den elektrochemischen Werken in Bitterfeld eine Anlage geschaffen, in der vorläufig 200 Dosen aufgestellt sind. Diese haben eine Tagesleistung von 4000 Karat.

Als Rohstoff dient gepulverte Tonerde, aus der neben Rubinen synthetische Saphire erzeugt werden, deren schöne und naturgetreue Farbe man durch Eisenoxyd und Titanäure erzielt. Für den Edelsteinhandel haben diese beiden Edelsteinsorten eine sehr erhebliche Bedeutung, da sie die gesuchtesten sind. Geringeren Wert haben die auf künstlichem Wege hergestellten zitronengelben, topasfarbigen und weißen Saphire, sowie der bei Tageslicht grüne, bei künstlicher Beleuchtung rot gefärbte Alexandrit, ein Korund, dessen eigentümliches Farbenspiel wahrscheinlich durch einen Zusatz von Vanadiumoxyd hervorgerufen wird.

Die Unterscheidung dieser synthetischen Edelsteine von den natürlichen ist keine einfache Sache. Geübte Juweliere geben zwar an, daß die „Seide“ der natürlichen Edelsteine von den synthetischen Edelsteinen niemals erreicht werden kann. Mit diesem fachtechnischen Ausdruck wird der den natürlichen Edelsteinen eigentümliche Schimmer bezeichnet, der den Nachahmungen fehlen soll. Derart subjektive Beweismittel würden aber bei gerichtlichen Ent-

scheidungen über die Echtheit eines Steines nicht genügen können und man hat daher auch nach objektiven Unterschieden gesucht. Zunächst wurde das spezifische Gewicht, sowie namentlich der Härtegrad zu diesem Zweck herangezogen, leider vergeblich. Es hat sich bald gezeigt, daß die synthetischen Steine noch etwas härter sind, als die natürlichen. Auch andere Eigenschaften, wie das Lichtbrechungsvermögen, die Doppelbrechung, das Farbenzerstreuungsvermögen und der Dichroismus (d. i. die Eigenschaft optisch einachsiger Krystalle, im durchfallenden Lichte zwei verschiedene Farben zu zeigen, je nachdem das Licht parallel oder senkrecht zur Achse durch den Krystall geht), erwiesen sich bei näherer Prüfung als unbrauchbar zur Unterscheidung. Etwas bessere Erfolge hatte man mit der Untersuchung der synthetischen Edelsteine unter dem Mikroskop. Solche Nachahmungen zeigen die Anwesenheit kleiner Gasbläschen, die durch die Art der Herstellung hervorgerufen werden, während natürliche Steine, bei gleicher Untersuchung, keine nadelartige Einschlüsse, Kristallnadelchen enthalten. Mag auch dieses Unterscheidungsmerkmal heute noch genügen, so steht doch zu erwarten, daß es der Technik gelingt, die Bildung von Gasbläschen während der Herstellung auszuschalten. Größere Hoffnungen setzt man auf das verschiedene Verhalten der natürlichen und künstlichen Steine gegenüber dem großen Zauberer: Radium, doch sind die Untersuchungen hierüber noch nicht spruchreif. Es ist begreiflich, daß der Edelsteinhandel ein großes Interesse daran hat, Treu und Glauben im Verkehr mit Schmucksteinen aufrecht zu halten und daß er Wert darauf legt, daß sich der Verkauf der synthetischen Edelsteine unter Beobachtung von Formen abspielt, die eine Täuschung des Käufers ausschließen. Wie weit das Mißtrauen schon gediehen ist und welche Scheu sich bereits in kaufenden Kreisen bemerkbar macht, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß Rubine in Pfandhäusern nicht mehr belehnt werden. Andererseits erkennt der Edelsteinhandel bereitwillig an, daß die synthetischen Edelsteine, die mit den gewöhnlichen Bleiglasflüssen natürlich nichts zu tun haben, ein gewisses Recht für sich in Anspruch nehmen können, als das bezeichnet zu werden, was sie ihrer chemischen und physikalischen Natur nach in Wirklichkeit sind, nämlich als Rubine oder Saphire. Um in der Bezeichnung auch auf die künstliche Herstellung deutlich hinzuweisen, hat die Handelskammer München nach Befragung der am Edelsteinhandel beteiligten Kreise empfohlen, es möchten diejenigen Produkte, die sich als synthetische Nachbildungen vorhandener Edelsteine darstellen, als Kunstjaspire, Kunstrubine usw. bezeichnet und unter diesen Namen im gesamten geschäftlichen Verkehr (Rechnungen, Katalogen, Verpackungen usw.) geführt werden. Für den sogenannten synthetischen Alexandrit, dem die chemische Zusammensetzung und die physikalischen Eigenschaften des natürlichen Alexandrits fehlen, wäre die Benennung Kunstkorund, oder grünroter Kunstkorund zu wählen. Dr. H.-k.

### Heraus

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6, - komplett. Neufüllung nach einem Jahr M 3, - . Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armeelampe Gustav Remus, Halle a. S.

### Salate aller Art



schmecken delik特, wenn man beim Anrichten einige Tropfen

MAGGI'S Würze

beifügt.

### Deutsches Export-Haus

das den Einkauf für verschiedene größere Unternehmungen, Handwerker und Ansiedler in den deutschen Kolonien besorgt, sucht zwecks Ausdehnung weiterer direkter Verbindungen bezw gut eingeführte landeskundige Personen, die Aufträge zu erteilen in der Lage sind. Gefl. Offerten unter: U S 263 zur Weiterbeförderung an die Expedition dieses Blattes.

### Das nächste Konzert

im Klub

findet am Dienstag, den 26. ds. Mts. abends 1/2 8 Uhr statt.

### Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 200 000 Mark, wünschenden Gelten, auch nach Uebersee. Erste Bestellungen erhalten kostenlos Kunstst. Schillingen, Berlin 18.

### Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummifabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

Zu kaufen gesucht

Lebende Marabu u. Keiber.

Off. mit Preisangabe unter R. S. T. an die Exp. der D. O. A. Z.

# Paul Gerh. Fröse

**Spedition Kommission Export Import.**  
 Spediteur des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.  
 Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora  
 Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn  
 Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt

## F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Buschmesser	Türfedern
Rodehacken	Lötzinn
Schleifsteine	Ambosse
Doucheeimer	Bohrmaschinen
Badewannen	Schraubstöcke
Sitzbadewannen	Kochherde
Waschmaschinen	Hanftau <small>geteert u. ungeteert</small>
Zimmerklosetts	Dezimalwaagen <small>m. Gewichten</small>

Sämtliche Farben, Leinöl, Firniss, Terpentinöl, Zylinderöl, Maschinenöl, Holzteer, Steinkohlenteer.

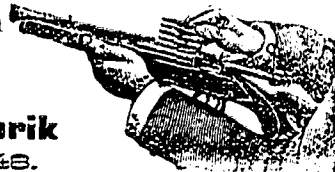
### Waffen

aller Konstruktion Spec.: Tropenwaffen.

Katalog No. 34 sofort kostenlos

**Deutsche Waffenfabrik**

Georg Knaak, Berlin SW. 48.



### Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4 Upangastrasse.

• Klempnerei — Installation •  
 Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

**Neuanfertigung sowie Reparaturen**  
 jeder Art werden gewissenhaftausge führt

Daressalam

### G. MATTOLD

Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte  
 Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen  
 Schreibmaschinen — sämtliche Munition  
 empfiehlt sich bei Neuanschaffungen  
 sowie zu sämtlichen Reparaturen

### Thurm & Beschke, Magdeburg

Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

## Photo-Handlung

sämtlicher  
 Artikel

# C. VINCENTI

Daressalam

**WERKSTÄTTE**

für sämtliche Photo-Arbeiten

Meiner geehrten Kundschaft von Tabora und Umgegend die ergebene Nachricht, dass die Niederlassung der

## Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Tabora

den Alleinverkauf meiner Biere übernommen hat. Diese werden dort zu Daressalamer Preisen, zuzüglich Fracht, verkauft. Da meine Produkte nur in Wagenladungen zum Versand kommen, biete ich meiner werten Kundschaft bei der bekannten guten und bekömmlichen Qualität nach Möglichkeit billige Preise und bitte ich, die Alleinverkaufsstelle recht rege in Anspruch zu nehmen.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei  
Wilhelm Schultz, Daressalam.

## OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen  
nach allen Welthäfen.

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safaris

Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung

Als überzählig verkäuflich eine tadellos gesunde, in Trag- und Zugdienst gleichgut verwendbare, noch junge

## Shenzi-Eselstute mit Saugfohlen.

Ein zweites Saugfohlen später auch abzugeben.

Plantage Neu-Branditz, Soga.

## Saatmais

Einen grösseren Posten prima  
Saatmais (Natalmais) zu 5 Rp.  
pro Zentner frei Station Kilossa  
haben abzugeben

Otto-Pflanzung, Kilossa.

# AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT EXPORT KOMMISSION

Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Ges. und der Allgemeinen Versicherungs-Ges., Dresden.

Bock & Co.  
Henry Clay

## P. KELLER CIGARRENHAUS.

Frlr. v. Gautsch  
Upman

### Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine  
Kleine, Jockey-Club, Diva,  
Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa  
CARAVOPOULO: La Foree

### Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.  
Tropa. — Club. — Hedda

## „NERO“

### Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.  
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:  
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

### Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.  
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khedive P.

### Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-  
landen. — Lufschiff. — Lord  
Mayor. — Clubhaus.

# Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher Nr. 44.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMA.

Plantagengeräte u. Werkzeuge.

Tauwerk, Drahtseil, Flaggenleinen,  
Wäscheleinen.

Waschmaschinen, Fahrräder u. Raup-  
tierfallen.

Farben, Firniss, Terpentinöl u. Siccativ.

Maschinen- u. Cylinderöl. Carbolineum.

**Neu eingetroffen:**

Wurstkonserven in kleinen Dosen:  
Blutwurst. Leberwurst. Thüringer  
Leberwurst. Plockwurst, Kaiserjagd-  
wurst.

Kulmbacher Rizzibräu. Tafelsenf,  
Frankfurter, Cigarren, Drahtge-  
flechte, Moskitogaze, verz. Eimer,  
Herren- u. Damenstiefel.

Mit letztem Dampfer neu eingetroffen:

Herren-Lackstiefel, schwarz

„ Boxcalc, braun u. schwarz

„ Schlafanzüge

„ Bique-Senden

Krawatten, Samaschen in Leder

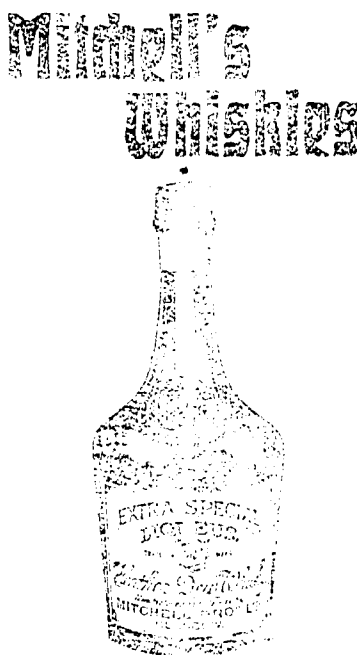
Sofenträger, Lampenschleier

Moderne helle Wachstoffe geblümt.

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk

Borgfeldhaus am Wikmannndenkmal

Billige Preise. Reelle Bedienung.



Alleinverkauf und ständiges Lager

— in Daressalam: —

Tr. Zürn & Co.

— in Tabora: —

Unjamwesi-Handels-  
Gesellschaft m. b. H.

Neu eingetroffen!

Leichte Herren-Filzhüte

in modernen Farben.

Vanama Herren-Hüte.

Paul Bruno Müller.

**Prospekte, Beilagen**

finden durch die  
Deutsch-Ostafrika-  
nische Zeitung wei-  
teste Verbreitung.

## WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export

Münchener Hofbräu — Giessebräuener Pilsener

Fruchtsäfte — T. T. Whisky

weisse Damenstiefel Rs. 7.50 — weisse Herrenstiefel Rs. 8.—

Elegant, bequem und dauerhaft.

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Gaika“ am 8. Sept. 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Goorkha“ a. 5. Sept. 1913

## Ueber den gegenwärtigen Stand des Baumwollbaues in D. O. A.

Referat, gehalten in der Kolonialabteilung der Deutschen  
Landw. Gesellschaft zu Straßburg, den 7. 6. 1913,  
von Bleed, Njakijitu.

Meine geehrten Damen und Herren! Bei dem großen Interesse, das der Baumwollproduktion entgegengebracht wird, wird es Ihnen vielleicht erwünscht sein, an dieser Stelle zu hören, wie sich die Verhältnisse in neuester Zeit im Baumwollbau in unseren Kolonien gestaltet haben.

Es ist Ihnen wohl bekannt, daß Deutsch-Ostafrika diejenige Kolonie ist, die heute schon weitaus die meiste Kolonialbaumwolle produziert, und daß wohl keine andere Kolonie Aussicht hat, Deutsch-Ostafrika in dieser Beziehung jemals zu übertreffen. Ich habe hier ein paar Zahlen angeschrieben, die Ihnen die Entwicklung des Baumwollbaues in Deutsch-Ostafrika und Togo darstellen.

Im Jahre 1911 hatten wir in Togo eine Produktion von 2070 Ballen und damit eine Zunahme gegen 1910 von 212 oder ca. 10%. In Deutsch-Ostafrika hatten wir eine Produktion von 4322 Ballen mit einer Zunahme von 1831 Ballen oder ca. 75% gegen 1910. Für das Jahr 1912 konnte ich die Zahlen für Togo noch nicht bekommen; sie liegen in Deutschland noch nicht vor. In Ost-Afrika betrug die Produktion 7800 Ballen, die Zunahme 3500 Ballen oder 80%, also eine ganz bedeutende Steigerung, die sicherlich in Togo nicht so groß gewesen sein wird.

Von Bedeutung für die Baumwollkultur ist die Frage, wieviel Baumwolle von den Eingeborenen und von den Europäern produziert wird. Leider macht die Gesamtstatistik der Kolonien hier keine Unterscheidung. Das Gouvernement hilft sich mit der Ausrede, daß es sagt, diese Zahlen ließen sich nicht bringen. Ich glaube, es wäre möglich und jedenfalls wünschenswert, daß diese Unterscheidung in Zukunft durchgeführt würde. Daß sie sich durchführen läßt, beweist der Bezirk Rufiji, in dem ich selber arbeite. Für diesen Bezirk habe ich mir die Zahlen der Eingeborenen- und der Europäerbaumwolle besorgt und habe sie hier aufgeschrieben, weil sie charakteristisch dafür sind, wie die Verhältnisse sich gestalten.

In den ersten Jahren von 1903—1907 gab es überhaupt keine Europäerbaumwolle und die Eingeborenenbaumwollproduktion stieg in dieser Zeit von 3 auf 162 Ballen. Im Jahre 1908 trat erstmals die Europäerbaumwolle mit 48 Ballen auf den Plan, während die Eingeborenenproduktion die bisher erreichte Höchstzahl von 780 Ballen betrug. Im Jahre 1909 war ein Rückschritt der Eingeborenenproduktion auf 120 Ballen zu verzeichnen, und zwar wohl infolge von Handelsmanipulationen, auf die ich hier nicht eingehen will; die Europäerbaumwollproduktion dagegen steigerte sich von 48 auf 90 Ballen, und seitdem ist sie energisch weiter gestiegen. Im Jahre 1910 stieg dann die Eingeborenenproduktion wieder auf 420 Ballen, im Jahre 1911 auf 789 Ballen, um dann im Jahre 1912 wieder auf 700 Ballen zu sinken. Bei diesen Schwankungen spielen lokale Ursachen mit, die aber nicht so bedeutungsvoll sind, daß hier näher darauf einzugehen wäre. Bei der Europäerbaumwolle sahen wir im Jahr 1909 eine Steigerung auf 90 Ballen, im Jahre 1910 eine Steigerung auf 108 Ballen und in den Jahren 1911 und 1912 eine Steigerung auf 400 Ballen — diese Zahl ist allerdings nicht sicher — und weiter auf 730 Ballen, sodaß also im Jahre 1912 die Eingeborenenproduktion von der Europäerproduktion überflügelt wurde. Für das neue Jahr, für das die Bestellung bereits erledigt war, als ich von der Kolonie wegfuhr, glaube ich prophezeien zu dürfen, daß die Europäerproduktion die Eingeborenenproduktion erheblich schlagen wird, und zwar werden die Europäer mindestens das Doppelte von dem hervorbringen, was sie 1912 hervorgebracht haben, während die Eingeborenen vielleicht nur ein paar Hundert Ballen mehr produzieren werden.

Voraussichtlich werden sich, ebenso wie sich der Bezirk Rufiji entwickelt hat, auch die andern Bezirke, wo die Europäer noch im Rückstande sind, entwickeln. Gerade in den südlichen Bezirken, die für die Baumwolle vornehmlich in Frage kommen, ist die Eingeborenenproduktion heute noch weit stärker als die der Europäer, weil die letzteren erst vor 2 oder 3 Jahren angefangen haben zu arbeiten. Aber dort wird sich voraussichtlich genau dieselbe Entwicklung vollziehen, und in ein paar Jahren wird es so sein, daß die Eingeborenenproduktion einen gewissen Stand erreicht haben wird, auf dem sie verharren wird, während die Europäerproduktion immer mehr steigen wird.

Wie steht es nun mit der Rentabilität? Sie wissen, daß einige Millionenunternehmen in den letzten Jahren die Bude ganz zugemacht oder den

Betrieb sehr eingeschränkt haben oder im Begriffe stehen, überhaupt aufzuhören. Das dürfte den Europäer abschrecken, sich weiterhin auf diese Kultur zu verlegen. Es sind das aber Anfangsercheinungen, die wir überwinden werden, und die schließlich bei jeder Kultur vorkommen. Gerade hier ist der Fehler gemacht worden, daß einige Unternehmen gleich mit kolossalen Summen angefangen haben, ehe die ganze Kultur ausprobiert war, und ehe man wußte, was das beste sei, das man bauen könne. Dann kamen die ersten Jahre des Versuchens, wo es schlechte Ernten gab und neue Zuspätschiefe gezahlt werden sollten, und schließlich sagten die Aktionäre: „Wir haben genug von der Sache.“ Es sind auch zum Teil Böden in Angriff genommen worden, die sich absolut nicht für diese Kultur eignen. Auch die Personalfrage hat, wie bei vielen afrikanischen Unternehmungen, an manchem Mißerfolg Schuld getragen.

Nun darf man aber daraus nicht auf die Zukunft der gesamten Baumwollkultur in unseren Kolonien schließen. Wir stehen eben in einem Gesundungsprozeß, bei dem ungesunde Unternehmungen abgestoßen werden müssen. Die beste Aussicht auf Erfolg hat meiner Ansicht nach diejenige Pflanzung, die klein anfängt und sich allmählich nach Maßgabe des Erfolges und der steigenden Erfahrung entwickelt, bei der der Betriebsleiter selbst Besitzer oder stark persönlich beteiligt ist, und bei der die Sache nicht zu sehr ins Große geht. Denn es ist für einen mittleren Betrieb, der mit einigen Hundert Arbeitern arbeitet, viel leichter, sich seine Arbeitskräfte zu sichern, als für einen Riesenbetrieb, der tausend Arbeiter braucht. Beim Baumwollbau müssen die Arbeiter zur Bestellung und zur Ernte in Massen da sein. Zur Bestellung aber so viel Arbeiter zu schaffen, wie ein Großbetrieb braucht, wird stets schwer halten, da dann der Neger selbst bestellen will und die eingeborenen Leute aus dem Innern nicht gern an die Küste gehen, sondern zunächst den eigenen Garten für Frau und Kind bestellen wollen, ehe sie herunter kommen.

Ein anderer Grund, weshalb die Rentabilität noch nicht so groß ist, der sich aber auch beheben läßt, ist der, daß sehr viele Pflanzungen sich zunächst einseitig auf Baumwolle beschränkten. Die Baumwolle ist eine Pflanze, die wie unsere deutschen Kulturpflanzen Weizen, Zuckerrüben usw. nicht dauernd auf demselben Boden gebaut werden kann, sondern eine Fruchtfolge haben will, auch mit aus dem Grund der Arbeitsverteilung. Wenn man die Baumwolle als einzige Frucht baut, braucht man in den Monaten März und April, wenn die Bestellung gemacht werden soll, und in den Monaten Oktober und November, wenn geerntet wird, unverhältnismäßig viel Arbeiter. In der Zwischenzeit ist aber nicht viel zu tun, und auf der Pflanzung ist nur noch in beschränktem Maße Arbeitsgelegenheit, denn die Reinigungsarbeiten nehmen nicht alle Kräfte in Anspruch. Da kommt es also darauf an, daß der Großbetrieb sich die Kräfte für die Ernte sichert. Infolgedessen werden die Leute mit Arbeiten beschäftigt, die nicht lukrativ sind. Eine passende Fruchtfolge und eine große Vielseitigkeit der Pflanzung schafft Wandel. Gerade die Delfrüchte, die ja so außerordentlich begehrt sind, und Leguminosen bieten die Möglichkeit, eine Fruchtfolge einzuführen, die dem Acker gut tut, und die Arbeitsverteilung besser regelt. Ein ebenfalls sehr passendes und gewinnbringendes Zwischenglied sind Reis und Mais etc.

Dazu kommt, daß man mit solcher Fruchtfolge in die Lage kommt, die Nahrungsmittel für die eigenen Arbeiter anzubauen. Auch das ist eine Sache, die gerade bei der Frage der Rentabilität der Pflanzung eine erhebliche Rolle spielt. Denn die Arbeiterverpflegung ist in der Kolonie kolossal teuer, wenn man sie ganz kaufen muß. Ich habe zwei Jahre lang die Verpflegung kaufen müssen und die Leute haben mir fast die Haare vom Kopfe gefressen, wie Sie an meinem etwas gelichteten Schädel sehen können. (Heiterkeit) Ich bin jetzt so weit, die Nahrungsmittel selber zu bauen, erspare mir dadurch große Summen und verteile die Arbeit sachgemäß. Große Bedeutung für die Rentabilität der Baumwollpflanzungen wird auch eine sachgemäße Anwendung von Maschinen gewinnen. Auch hier muß der Grundsatz gelten: mit kleinen, möglichst nicht zu kostspieligen Versuchen anzufangen und erst nach Maßgabe der steigenden Kräfte des Unternehmens ausgedehnte Maschinenarbeit einzuführen. Denn auch hier ist es nicht leicht, das Richtige herauszufinden und manche Pflanzung hat ihr Leben lang an den zu großen, in nicht geeigneten Maschinen angelegten Kapitalien zu knacken. Eine große Zukunft möchte ich in dem nicht überall holzreichen Deutsch-Ostafrika dem Motorsflug zusprechen. Auch kleinere Ackergeräte, die von Tieren gezogen werden, werden hoffentlich allmählich an Bedeutung gewinnen. Trotzdem aber muß es im Anfangstadium auch ohne maschinelle Arbeitsleistung gehen. Unbedingt

nötig sind die Maschinen bei der mittleren Pflanzung wenigstens in den ersten Jahren nicht.

Die Ausdehnungsmöglichkeiten für den Baumwollbau sind in Deutsch-Ostafrika groß. Ich habe hier eine Karte aufgehängt lassen und will Ihnen Bezirke zeigen, die für den Baumwollbau in Betracht kommen. Auszuscheiden sind ganz und gar die Nordbezirke: Tanga, Wilhelmstal, Pangani, weil dort die Baumwolle fast immer verregnet. Die aussichtsreichsten und bedeutendsten zukünftigen Baumwollgebiete liegen südlich der Mittellandbahn.

Der gute Alluvialboden am Rufiji allein könnte spielend 10—20 mal soviel hervorbringen als heute. Denn noch so manches Stück hervorragend guten Bodens harret dort im Naturzustand der Kultur. Dazu kommen hier die günstigen Verkehrsverhältnisse: man kann die Baumwolle auf dem Fluß, der das ganze Jahr für Spezialdampfer befahrbar ist, direkt verfrachten. Besonders groß ist aber die Ausdehnungsmöglichkeit in den Südbezirken Lindi und Kilwa, in denen alle die zahlreichen größeren und kleineren Flußtäler mit ihrem schönen Alluvialboden in Frage kommen.

Leider bringt die Zentralbahn, die nun bald den Tanganika erreicht haben wird, wenig ohne weiteres für die Baumwolle geeigneten Boden zur Entwicklung. Dagegen bietet der ganze Oberlauf des Rufiji in der Ulangabene ein ungeheures Gebiet, das den besten Boden hat, den man sich denken kann. Ich habe selbst einen großen Teil von Ostafrika durchwandert, speziell die große Mangaabene, und habe gefunden, daß das schönste Boden ist, den ich gesehen habe, obgleich ich in Deutschland die besten Böden alle kenne. Der Boden ist sehr tiefgründig, reich und leicht zu bearbeiten, sodaß es da Ausdehnungsmöglichkeiten gibt, von denen man sich gar keine Vorstellung macht, natürlich erst dann, wenn dieses große Gebiet aufgeschlossen ist. Auch im Innern sind weite Strecken, die sich für Baumwolle eignen. Es ist also tatsächlich die Möglichkeit vorhanden, daß wir noch unendlich viel mehr Baumwolle produzieren wie jetzt. Hier und da wird allerdings bezweifelt, daß die Baumwollproduktion von Deutsch-Ostafrika, weil einzelne Pflanzungen noch wenig rentieren, eine wirklich bedeutende Rolle spielen können. Das ist aber ein Faktum. Richtig angefaßt, auf geeignetem Boden und in passendem Klima muß jede Baumwollpflanzung rentieren.

Bedeutungsvoll außer oben erwähntem ist für die Zukunft unserer Baumwollproduktion vor allem die Sortenauswahl. Es muß einmal hier gesagt werden, daß wir dadurch, daß in den ersten Jahren durch das Gouvernement und das Kolonialwirtschaftliche Komitee fast ausschließlich die ägyptischen Sorten mit aller Gewalt gefördert wurden, schwer geschädigt worden sind. Das soll durchaus kein Vorwurf für diese Stellen sein, denn es lag die beste Absicht vor; die ägyptische Baumwolle war qualitativ unübertrefflich, und Ägypten mag bis zu einem gewissen Grade ähnliche Bodenverhältnisse wie Ostafrika haben, es liegt ja auch in Afrika. Es hätten aber doch vielleicht die Versuche mit amerikanischer Baumwolle früher und energischer einsetzen können. Wir haben bis zum vorigen Jahr fast ausschließlich ägyptische Baumwolle gebaut, der Anbau der amerikanischen im größeren Maßstabe hat erst im vorigen Jahr begonnen, man konnte aber noch nicht genügend Samen beschaffen. Ich habe im vorigen Jahre 50 ha amerikanische und 150 ägyptische Baumwolle auf meiner Pflanzung gebaut und von beiden Flächen habe ich die gleiche Ernte gehabt.

Nun wird gesagt: „Schön, aber die amerikanische Baumwolle ist minderwertig!“ Auch das hat sich als ein Irrtum herausgestellt. Die amerikanische Baumwolle, die aus Afrika stammt, ist in diesem Jahre vielfach höher bezahlt worden als die ägyptische, es sind das effektiv geleistete Zahlungen. Ich selbst habe für amerikanische 1a-Baumwolle einen Preis von 88 Pf. pro Pfund bekommen, zu derselben Zeit, als die ägyptische 84 Pf. stand, also 4 Pf. mehr, und ich bin es nicht allein, sondern auch andere, die amerikanische Baumwolle gebaut haben und gut sortiert haben — darauf kommt es an — haben ebenfalls ähnliche Preise bekommen. Ich habe gesehen, daß auf der Ausstellung hier Baumwollproben von meiner Pflanzung waren, die den Vergleich mit der ägyptischen Baumwolle vollkommen aushalten; der Stapel ist nur ganz wenig kürzer. Die Hauptsache ist aber die Bewertung im Handel, und die hat gezeigt, daß amerikanische Baumwolle aus Deutsch-Ostafrika konkurrenzfähig mit besserer Abfall ist. Dazu kommt noch die größere Widerstandsfähigkeit der amerikanischen gegen Krankheiten und Schädlinge und ihre kürzere Vegetationsperiode.

Schon jetzt hat eine bedeutende Steigerung des Anbaues amerikanischer Baumwolle eingesetzt; ich glaube, daß in dem gegenwärtigen Jahre die Baumwolle, die jetzt heranwächst, wohl

schon nahezu  $\frac{3}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  Uplandbaumwolle ist. Darum soll zwar die ägyptische noch nicht ganz ausgeschaltet werden. Man wird eben versuchen müssen, durch Züchtung diese Sorten zu akklimatisieren. Es ist aber eine eigentümliche Erscheinung, daß die ägyptischen Sorten bis jetzt in Ost-Afrika in der Qualität nachlassen, während die amerikanische Baumwolle sich verbessert. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß die ägyptische Baumwolle in ihrer Heimat ein außergewöhnliches Klima und außergewöhnliche Bodenverhältnisse hat, und daß dort fast ausschließlich mit künstlicher Bewässerung gearbeitet wird, was in Ost-Afrika vorläufig nicht der Fall ist.

Was uns noch fehlt, ist vor allem sachgemäß gezüchtetes Saatgut der amerikanischen Baumwoll-Arten. Das Gouvernement tut, was es kann, aber die Sache geht nur langsam voran. Hier wäre ein Punkt, wo die Kolonialabteilung der D. L. G. besonders einschreiten könnte, und das ist mit der Zweck meiner Ausführungen. Ich möchte

anregen, daß die Kolonialabteilung der D. L. G. sich besonders der Sache annimmt. Es ist ja ein Gebiet, das die D. L. G. mit großem Erfolg hier schon in Deutschland bearbeitet hat, und ich glaube, daß sich auch in den Kolonien Erfolge in dieser Beziehung einstellen werden. Für einzelne Pflanzungen ist es sehr schwer, solche Versuche anzustellen, der Europäer ist schon so draußen mit Arbeit überlastet, die Arbeitskraft ist auch nicht übermäßig groß, und man hat auch nicht die Instrumente und Laboratorien, die dazu gehören. Hinter dem Zwang das neue Unternehmen erst einmal rentabel zu machen, stehen naturgemäß die besten züchterischen Absichten bei dem Privatmann zurück. Wenn aber die D. L. G. sich der Sache annehmen würde, so würden wir vielleicht doch etwas schneller vorwärts kommen.

Darum, meine Herren, nur nicht verzagt an dem Baumwollbau in Deutsch-Ostafrika. Wir wollen und werden es zwingen! Und die Kolonialabteilung der D. L. G. möge uns nach besten Kräften

helfen, damit dieser vielleicht zukunftsreichste Zweig kolonialer Landwirtschaft zu baldiger Blüte gelange! (Lebhafte Beifall.)

Stuhr's

**Kaviar und Sardellen**

in Dosen und Gläsern

Gute, Reinhalt und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stuhr.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

**KURT SANDER, Hannover**

Jacobi-  
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-, Marsch- u. Reitsstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe. Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

**Lose** der Königl. Sächs. Landeslotterie

Beste aller Staatslotterien empfiehlt Ewald Schnabel, Stollberg im Erzgebirge. Wie Lerverkäufer erhalten Rabatt.

**Photo-Apparate**

Spezialität: **CAMERAS Tropen.**

für die sämtliche Bedarfsartikel für Negative u. Positivprozess. Ganz fertige Tropenlehre und seemässige Verpackung.

Versand über die ganze Welt

Illustr. Preisbuch 8 Ums. auf Verh. Bellmann & Heinelt Photo-Großhandlung Leipzig.

**Extr. Eau de Cologne**

Rezept von Johann Maria Farina für Mt. 200,— oder Original im Preise für Mt. 800,— zu verkaufen. Off. an Carl Neefing Köln. Kontor Casparstr. 20, Deutschland.

**Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei**  
Daressalam Wilhelm Schulk.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier  
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser  
Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

**Max Erler**

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36  
empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen  
Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommenes Geschenk macht.

**KIOS Cigaretten**



TURK. TABAKS CIGARETTEN-FABRIK  
KIOS-ADBEY-ROHME, DRESDEN

Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Kios“ O. E. Robert Böhm, Dresden.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

## Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzessin“	Kapt. Weißkam	1. Sept. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	17. Sept. 1913
„Tabora“	„ Doherr	2. Okt. 1913
„Admiral“	„ Michelsen	18. Okt. 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	1. Nov. 1913

## Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kanzler“	Kapt. Schapp	5. Sept. 1913
-------------------	--------------	---------------

## Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Capt. Iversen	12. Sept. 1913
„Prinzessin“	„ Weißkam	22. Sept. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Okt. 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	22. Okt. 1913

## Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „General“	Kapt. Fiedler	30. Aug. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	13. Sept. 1913
„Prinzessin“	„ Weißkam	30. Sept. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Okt. 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	30. Okt. 1913

## Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kanzler“	Kapt. Schapp	9. Sept. 1913
-------------------	--------------	---------------

## Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Weißkam	4. Sept. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	20. Sept. 1913
„Tabora“	„ Doherr	5. Okt. 1913
„Admiral“	„ Michelsen	21. Okt. 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	4. Nov. 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.